

ISSN 1619-7046
4/2011 · Heft 83
Oktober – Dezember
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL

Stockbuchen auf den Süchtelner Höhen – Foto: Hans-Georg Wende



- **NABU-Buchentagung**
- **Hochwasserschutz gegen Naturschutz?**
- **Kleingewässer in Krefeld**
- **Orpheusspötter im Kreis Viersen**
- **Spannendes Birdrace**



NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Editorial



Frank Boßerhoff
Foto: privat

Liebe Naturschützerin, lieber Naturschützer,

vor Ihnen liegt ein neuer Naturspiegel, der sich u. a. dem Thema Wald widmet. Im „Internationalen Jahr der Wälder“ der Vereinten Nationen wird leider immer noch jeden Tag eine Waldfläche von 356 Quadratkilometer vernichtet, das entspricht 35 Fußballfeldern pro Minute. Der weitaus größte Teil davon wird in den Tropenwaldgebieten der Welt abgeholzt. Dennoch gilt es, auch unsere heimischen Wälder zu schützen, egal ob es sich um alte Buchenwälder oder um sich gerade entwickelnde Laubwaldwälder handelt. Gehen wir mit gutem Beispiel voran und bringen dieses Wissen auch der nachfolgenden Generation näher.

Es grüßt Sie herzlich

FRANK BOSSERHOFF ■

Außerordentliche Mitgliederversammlung der NABU Kreisgruppe Wesel

am Samstag, den 19.11.2011 um 15.30 Uhr in der Aula des Konrad-Duden-Gymnasiums, Barthel-Bruyn-Weg 16 in 46483 Wesel.

- TOP 1 Begrüßung durch den NABU-Landesvorsitzenden Josef Tumbrinck
- TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3 Rechenschaftsbericht des Vorstandes für den Zeitraum Mai bis November 2011
- TOP 4 Entlastung des Vorstandes
- TOP 5 Wahlen des gesamten Vorstandes
- TOP 6 Anträge der Mitglieder
- TOP 7 Verschiedenes
- TOP 8 Bericht aus der Landespolitik

Anträge zur Tagesordnung sind bitte bis spätestens 21. Oktober 2011 schriftlich an die NABU-Geschäftsstelle in Wesel zu richten.

Da wir mit einem großen Besucherandrang rechnen, kommen Sie bitte frühzeitig. Denken Sie bitte außerdem daran, ein gültiges Ausweisdokument mit Lichtbild (Personalausweis o. ä.) mitzubringen, da wir eine Einlasskontrolle durchführen.

Eltern nichtanwesender Kinder unter 14 Jahren sind gemäß unserer Satzung für ihre Kinder abstimmungsberechtigt. Dieses Wahlrecht können Eltern jedoch nur wahrnehmen, wenn die Kinder namentlich und mit ihrem Geburtsdatum beim NABU gemeldet in unserer aktuellen Mitgliederliste aufgeführt sind. Bei Rückfragen steht Ihnen unsere Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

Interessenten sind herzlich eingeladen.

Im Anschluss an die Tagesordnung referiert Josef Tumbrinck über aktuelle Entwicklungen im Naturschutz auf Landesebene.

DER VORSTAND ■

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00
Konto-Nummer 5700 1190

Redaktion

Frank Boßerhoff, Matthias Bussen,
Carola Kasperek, Arndt Kleinherbers,
Peter Kolshorn (verantwortlich),
Hans Palm, Winfried Ricken,
Dr. Octavia Verbücheln und
Sabine Zimpel

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Hustensfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet der Verfasser verantwortlich. Diese müssen nicht die Meinung des NABU oder der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leserbriefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

Cadvertising Werbeagentur GmbH
Robert-Bosch-Straße 13
40668 Meerbusch-Lank
Telefon (0 21 50) 9 10 48-0
Telefax (0 21 50) 9 10 48-99
werbeagentur@cadvertising.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2002.

Gestaltung und Litho

Cadvertising Werbeagentur GmbH
Robert-Bosch-Straße 13
40668 Meerbusch-Lank
www.cadvertising.de

Produktion – Auflage 8.000 Stück
Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
Heinrich-Horten-Straße 6b
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

Einladung





Die 1. Viersener Buchentagung
4

Spannende Foto-
exkursion zu den
Willicher Steinkäuzen
18



Orpheusspötter im Lüsekamp
25



Dreimaliges NAJU-Jubiläum
14

Kleingewässeruntersuchungen
in Krefeld 2010
22



Inhalt

Editorial	2
Artenreiche Wälder	
Die 1. Viersener Buchentagung.....	4
Waldparcours – ein voller Erfolg.....	8
Nachrichten aus der Region	
Zu Besuch bei der „Vogelmutter“ Lina Hähnle in Königswinter	10
Birdrace 2011 im Kreis Viersen	12
Neu: Ornithologischer Bericht 2009	13
NABU-Dankfeier	13
Neuer Mäher für Krefeld	13
NAJU aktiv	
Dreimaliges NAJU-Jubiläum.....	14
NABU aktiv	
Hochwasserschutz gegen Naturschutz? ...	15
Spannende Fotoexkursion zu den Willicher Steinkäuzen	18
NABU Willich gewinnt 1. Preis.....	19
Neuer Fachwerkunterstand.....	19
Klimaschutzpreis an NABU Alpen	20
Waldschnepfe zu Gast bei Familie Zehner	20
Offenes Hoftor auf Gut Heimendahl	21
Kleingewässeruntersuchungen in Krefeld 2010.....	22
Auszeichnung der NABU-Ortsgruppe Willich.....	23
Naturbeobachtungen	
Wasseramsel an der Nette.....	24
Orpheusspötter im Lüsekamp.....	25
Kleinvieh & Co	26
Vogel-Highlights	26
NABU-Terminkalender	
Kreis Wesel	28
Krefeld/Kreis Viersen.....	29
NABU-Adressen	
Kreis Wesel	30
Krefeld/Kreis Viersen.....	31

Artenreiche Wälder

Die 1. Viersener Buchentagung

Doch Buchen-Urwälder finden sich bei uns nicht mehr, nur noch im östlichen Mitteleuropa. Sie sind dem Raubbau des Menschen zum Opfer gefallen. Selbst in den verbliebenen naturnahen Niederwäldern finden sich nur wenige Buchen. Die Buche gilt in Fachkreisen allgemein als wenig ausschlagfähig. Umso verwunderlicher ist es, dass im Kreis Viersen – und hier besonders in Viersen – reine Buchenniederwälder in größerer Zahl vorhanden sind. Stock- und Kopfbuchen, Nieder- und Mittelwälder zeugen von jahrhundertelanger intensiver Brennholznutzung und häufiger Waldweide.

► **Lösungen gesucht**

Da etwa zwei Generationen seit dem zweiten Weltkrieg diese traditionelle Holznutzung nicht mehr im notwendigen Umfang betrieben haben, sind die Bestände überaltert, drohen auseinanderzubrechen und damit für immer verloren zu gehen. Der NABU Krefeld/Viersen sieht es daher als

seine vorrangige Aufgabe an, nach Lösungen zum Schutz und zum Weiterleben des Viersener Buchenwaldes zu suchen. Da die bisherigen Ansätze, wie Landschaftspläne, Naturschutzgebietsausweisungen und Informationsveranstaltungen noch nicht zum erforderlichen Umdenken bei einigen Forst- und Verwaltungsstellen und auch Waldbesitzern geführt haben, wurde versucht, neue Wege einzuschlagen.

Der NABU Krefeld-Viersen organisierte mit der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG), der VHS des Kreises Viersen und der Biologischen Station Krickenbecker Seen e.V. vom 30.10. bis 1.11.2010 die 1. Viersener Buchentagung. Mit Besichtigungen und Führungen sowie 13 Vorträgen sollten unter dem Thema „Mittelalterliche Baumkultur am Niederrhein“ die Stock- und Kopfbuchenbestände im Raum Viersen und Nettetal exemplarisch in Augenschein genommen und in mehreren Aspekten gewertet werden. Experten

Im Jahr der Wälder 2011 sind gerade fünf deutsche Buchenwälder von der UNESCO als Welt-naturerbe ausgerufen worden. Ohne den Einfluss des Menschen würden sie heute noch das Landschaftsbild in Deutschland prägen. Auch kulturgeschichtlich hat die Rotbuche herausragende Bedeutung. In vielen Ortsnamen wie Burg Bocholt oder Viersen-Bockert wurzelt die Baumart noch. Auch das „Buch“ und der „Buchstabe“ lässt sich darauf zurückführen.

aus verschiedenen Fachrichtungen wie auch Praktiker aus der Baumpflege, engagierte Laien und beredte Zeitzeugen der Holzernte im historischen Buchenwald sorgten für ein breites Spektrum von Beiträgen.

► **Fallbeispiele vor Ort**

Der Samstag begann mit einer Exkursion zur Baumschule Lappen, die durch Absenker von Mutterpflanzen junge Kaiserlinden produziert, vergleichbar dem Lemmen, mit dem unsere Vorfahren die Buchenstöcke aus biegbaren Seitentrieben vermehrten. Anschließend ging es zu zwei besonderen Buchenstandorten. Oberhalb Hinsbeck war zunächst eine in Gänze auf den Stock gesetzte Buchenparzelle als Negativbeispiel zu sehen, wie Buchenstöcke durch Radikalschnitt zu Tode gebracht werden, daneben typischer durchgewachsener Stockbuchenwald. Bei Süchteln-Schmansend wurden den Teilnehmern historische Buchenkampe unterhalb des alten

Kopfbuchen auf alter Weide in Hinsbeck-Oirlich





Falsch geschnittene und dann abgestorbene Kopfbuchen bei Süchteln-Dornbusch

Walles um den Erbenbusch und als Höhepunkt die imposanten Kopfbuchen auf den angrenzenden alten Waldweideflächen gezeigt.

Abends begannen die einleitenden Vorträge mit den landeskulturellen Schwerpunkten. Den Anfang machte der historische Geograf *Peter Burggraaff*, der schon vor bald 20 Jahren entscheidend mitgeholfen hatte, die Bockerter Heide im Süden von Viersen aus landeskulturellen Gründen unter Naturschutz zu stellen. In seinem Vortrag erläuterte er die gutachterliche Bearbeitung der Bockerter Heide, die in Ansätzen auch für die Süchtelner Höhen anwendbar ist, wenn hier künftig auch ein Naturschutzgebiet ausgewiesen werden sollte. Dabei könnte auch die noch recht wenig genutzte digitale Erfassung von Kulturlandschaftselementen (KULADIG) hilfreich sein.

Im anschließenden Vortrag von Landschaftsführerin *Mechthild Weyhe* und *Günter Wessels* über „Historische Zeugnisse der Landeskultur auf den Süchtelner Höhen“ folgte eine bildliche Auflistung der zahlreichen Kulturlandschaftselemente auf den Süchtelner Höhen vom Nordkanal, der Gerichtsstätte, dem Galgenberg und Flachskuhlen bei Hinsbeck, den Landwehren und der Römerstraße bei Lobberich, dem Wall um den Erbenbusch, den Panzergräben, der Pferderennbahn, der Irmgardiskapelle, der Katzenschlucht und anderer Hohlwege bei Süchteln sowie dem Bismarckturm, der römischen Wasserstelle und den Landwehren bei Viersen. Für ein künftiges Naturschutzgebiet Süchtelner Höhen sollen

diese und weitere Kulturlandschaftselemente digital erfasst werden.

Im Vortrag „So war es früher im Buchenwald bei Dornbusch“ berichteten *Heinz Friedrichs* und sein Nachbar *Peter Germes*, beide alte Waldbesitzer, wie sie in ihrer Jugend mit dem Vater und Großvater in den eigenen Buchenwald gingen, um dort das Brennholz für die Familien zu gewinnen. Mit ausgestellten historischen Werkzeugen, u. a. der großen Säge („Großer Hund“), einem frisch gefertigtem großen Holzbündel („Schanze“) und einem kleinen Holzbündel („Bördchen“) zum Ofen-Anfeuern war dieser Vortrag, weitgehend in Mundart gehalten, der Höhepunkt der Abendveranstaltung. Weit über 50 Jahre alte Fotos aus dem Familienalbum von *Georg Heitzer* aus Süchteln mit Waldarbeitern im Buchen-

deskultur dieses Höhenrückens in Erinnerung, sondern beeindruckte die Gäste durch die vielfältigen Stockbuchenparzellen, vorrangig aber durch die mächtigen Kopfbuchen nördlich des Mühlenheuweges. Angesichts mehrerer starker Äste, die wieder mal von den Baumriesen abgebrochen waren, wurde deutlich, dass diese historische Kultur der Buchennutzung ihren Höhepunkt längst überschritten hat und dass nachfolgende Generationen diese markanten Bäume bald nur noch als Relikte oder auf Fotos finden können.

Im Infozentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen e.V. wurde dann mit neun Vorträgen innerhalb von sechs Stunden die Buchenkultur am Niederrhein vielfältig erläutert. Den Anfang machte die DDG mit *Heribert Reif*, dem Leiter des Botani-



Kopfbuchen östlich Süchteln-Hagenbroich; Fotos: Günter Wessels

kamp und der Schlagkarre voll Buchenremmel mit dem Kaltblutpferd davor bereicherten den Beitrag noch zusätzlich.

Den stimmungsvollen Abschlussvortrag lieferte nochmals *Mechthild Weyhe* mit „Gnome und Gespenster im Buchenwald“, mit den Fotos der fabelhaft verformten Kopfbuchen und großen Stockbuchen.

Am Sonntagmorgen führte *Günter Wessels* zu den Buchen oberhalb von Dornbusch. Die zweistündige Wanderung brachte durch die verschiedenen Landwehren und Gräben nicht nur die wechselvolle Geschichte und Lan-

den Gartens in Dortmund, der schon seit Jahren Forschungen betreibt zu Wuchsformen von Buchen in ganz Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus.

Detlef Ehlert, ein Praktiker in den Reihen der DDG, zeigte in Bildern einige herausragende Bäume vom Niederrhein, u. a. die gefährdete Kopfbuche in Moers-Schwafheim.

Dr. Georg Verbücheln von der LANUV NRW hatte schon vor über 20 Jahren Stock- und Kopfbuchen am Niederrhein begutachtet und die Süchtelner Höhen als bedeutsam eventuell für ganz Deutschland bewertet. In seinem Vortrag erläuterte

Artenreiche Wälder



Trotz Regenwetters waren die Exkursionen – hier in der Bockerter Heide – gut besucht.

er nach der potentiell natürlichen Waldlandschaften auch die naturnahen Waldgesellschaften und ihre Ersatzgesellschaften und vertiefte sich dann in die historischen Waldnutzungsformen in NRW und die am Niederrhein typischen Walddegradations-/Baumformen. Er stufte sie als sekundäre Ersatzlebensräume ein, die dort erhaltenswert sind, wo sie infolge historischer Tradition bedeutsame Lebensgemeinschaften entwickelt haben, die in der heimischen Kulturlandschaft auf andere Weise kaum kompensierbar sind. Ansonsten empfiehlt Dr. Verbücheln die Erhaltung einzelner Relikte aus eher musealen Gründen, um Zeugnisse der historischen Kulturlandschaftsentwicklung zu bewahren.

Der NABU-Aktive *Jens Otto* konnte für seinen Vortrag „Historische Waldbewirtschaftungsformen auf den Süchtelner Höhen“ aus dem Fundus seiner Diplomarbeit (siehe auch Naturspiegel 3/2005) schöpfen. Neben dem wissenschaftlichen Rahmen ging er auch auf verschiedene Formen von Ausschlagwäldern, auf die Geschichte und die Bedeutung der Wälder, ihre Gefährdung durch fehlende Nutzung und Pflege sowie die Möglichkeiten der Pflege und des Erhalts ein. Neben fachgerechten Pflegeschnitten, die auf die Ausschlagfähigkeiten der Buche abgestimmt sind, forderte er parallel

auch Nachpflanzungen aus autochthonem Pflanzgut.

Dr. Martin Sorg, Experte des Entomologischen Vereines Krefeld, hatte kurzfristig auch die Kopfbäume auf den Süchtelner Höhen in Augenschein genommen und erklärte, dass hierfür bisher wenig Forschungsergebnisse vorlägen. Die mächtigen Buchen könnten durchaus Habitate z. B. des Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita*) bieten, denn zahlreiche Baumhöhlen mit Mulm sind ja vorhanden, doch die notwendigen Untersuchungen haben noch nicht stattgefunden.

Der Viersener Stadtförster *Rainer Kammann* berichtete von seinen Erfahrungen mit den Buchen im Stadtgebiet. Der Verkehrssicherungspflicht sind bereits eine ganze Reihe riesiger Kopfbuchen, so z. B. die berühmten „Uhlen“ an der Süchtelner Höhenstraße, zum Opfer gefallen, unter anderem aufgrund Befall mit dem Brandkrustenpilz. Als Ersatz pflanzte die Stadt neue Hochstamm-Buchen, die auch schon den ersten richtungsweisenden Kronenschnitt für künftige „Uhlen“ bekommen haben. Auf der Bockerter Heide und auf den Süchtelner Höhen wurden auf städtischen Buchenparzellen alte Stöcke und einige Kopfbuchen in Pflege genommen, was der NABU ausdrücklich begrüßt hat. Sicherlich sind nicht

alle Pflegemaßnahmen erfolgreich, zum Teil nur 50 Prozent. Aber bei dem langen Zeitraum von 50 und mehr Jahren seit der letzten Pflege ist das nicht verwunderlich.

Unterstützung bei einigen schwierigeren Kopfbäumen bekam die Stadt Viersen vom NABU-Experten *Norbert Gries*, der seine Erfahrungen bei der Pflege von Großbäumen nutzen konnte. Doch Buchen, die fast zwei Generationen nicht mehr geschnitten wurden, zeigen nach Pflegemaßnahmen oft eingetrocknete Schnittstellen mit Pilzen oder junge Triebe, die später eintrocknen. Das lässt Norbert Gries nicht ruhen. So experimentiert er u. a. mit dem Verschluss von Schnittstellen mit Spezialfolien, wie sie an Straßenbäumen nach Ver-

Verschiedene Referenten beleuchteten das Thema Buche.
Fotos: Oliver Meuvissen



kehrsunfällen auch zu beobachten sind, um so die Austrocknung zu reduzieren.

Auch der NABU Mönchengladbach beschäftigt sich mit der Pflege von Kopfbuchen auf städtischen Flächen in der Bockerter Heide. *Ralf Fickert* schilderte den über mehrere Jahre verteilten Rückschnitt einer Kopfbuche, begleitet von einer vorsichtigen Freistellung. Dieser Baum hat sich bisher so positiv entwickelt, dass er als Vorzeigebaum angesehen werden kann. In der Brennholznutzung durch Private, wie es die Gruppe um *Ralf Fickert* praktiziert, ist eine Chance für die Erhaltung des Buchen-

Bockerter Heide im Süden von Viersen. Beginnend an dem von der Stadt gestalteten Informationsstand ließen sich die landeskulturell bedeutsamen Elemente wie die Landwehren, die Buchenkampe, der Niederwald, der Mittelwald, die Waldweide, die Viehtriften, die Flachskuhlen und die Viersener Wappenpflanze, die Mispel, leicht erläutern. Nächste Stationen wurden an der vom NABU Mönchengladbach mit Erfolg gepflegten Kopfbuche und im Waldkamp des NABU Viersen gemacht. Im Naturschutzgebiet Bockerter Heide, dem ersten welches in NRW aus landeskulturellen Gründen ausgewiesen wurde, ist die weitere Entwicklung des Schutzkonzeptes notwendig, denn anders als in artenschutzdominierten Schutzgebieten sind hier die Zeugnisse des menschlichen Wirkens vorrangig. Die historische Waldnutzung ist aber nur langfristig erlebbar, wenn diese Nutzung weiter betrieben wird.

Der NABU möchte deshalb Waldflächen auf der Bockerter Heide durch Kauf sicherstellen und das bestehende Konzept mit fachgerechter Nutzung beleben. Das wachsende Interesse auch von Privatleuten an der Brennholznutzung könnte eine Chance für das Naturschutzgebiet und die Süchtelner Höhen bieten. Vielleicht ist die genossenschaftlich organisierte Holznutzung, wie sie in den Siegerländer Haubergen praktiziert wird, auch in unserer Region anwendbar?

Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen im Haus Waldfrieden konnte eine erste Bilanz der 1. Viersener Buchentagung gezogen werden. 50 Interessenten hatten meist mehrere Angebote der drei Tage genutzt, so dass 150 Teilnahmen ermittelt wurden. Die Resonanz der Teilnehmer war überwiegend sehr positiv. Die Kooperation des NABU mit der DDG, der Kreis VHS und der Biologischen Station Krickenbecker Seen e. V. hat sich bewährt. Nicht zufriedenstellend war die Beteiligung von maßgeblichen Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung und hier besonders der Forstbehörden. Die persönliche Einladung hat hier wohl gefehlt. Den ehrenamtlichen Helfern, die zum Gelingen der Tagung beitrugen, galt abschließend besonderer Dank.

► Fazit der Tagung

1. Viersener Buchenwälder unter Schutz stellen

Im internationalen Jahr der Wälder muss der Schutz unserer heimischen Buchenniederwälder herausragendes Thema sein. Dieses Naturerbe wurde von den Bauern und Bürgern gepflegt und bis heute erhalten. Viele dieser kleineren Flächen reihen sich z. B. auf den Süchtelner Höhen aneinander und bilden so ein größeres Areal. Es ist erforderlich, diesen Bereich, wie die Bockerter Heide, aus landeskulturellen Gründen unter Naturschutz zu stellen, damit sie erhalten werden und wieder – anfangs mit Fördermitteln – gepflegt werden können.

2. Erhalt durch Nutzung

Die Wiederaufnahme der Pflege durch vorsichtige Nutzung ist unabdingbar zur Erhaltung dieser Wälder. Ein kürzerer Pflegerhythmus bringt mehr Licht in den Buchenwald und größere Artenvielfalt. Das bedeutet nachhaltige Waldbewirtschaftung und Naturschutz.

Dazu sind die bisherigen Erkenntnisse zur Pflege weiterzuentwickeln, um zu gewährleisten, dass die empfindlichen Baumriesen nach dem Rückschnitt wieder austreiben und so überleben.

3. Fördermittel bereitstellen

Diese aufwändige Pflege ist zumindest in den Anfangsjahren nicht zum Nulltarif zu haben. Gerade die erfolgversprechendsten Maßnahmen wie abschnittweiser Rückschnitt der riesigen Baumkronen oder Pflege mittels Hubsteiger sind bei weitem nicht durch den Holzerlös zu finanzieren. Hier ist die Mithilfe der Kreisverwaltung, des Forstamts und des Umweltministeriums durch Bereitstellung von mehrjährigen Fördermitteln eine wichtige Basis für die erfolgreiche Pflege.

In unseren Wäldern ist noch sehr vieles zu erforschen und zu dokumentieren, die Experimente unserer Praktiker sind zu überprüfen, Erfahrungen weiterer Fachleute sind einzuholen. Themen für eine 2. Buchentagung in Viersen dürften so schnell nicht ausgehen.

GÜNTER WESSELS ■



Zahlreiche Zuhörer beim Vortragsnachmittag im Infozentrum Krickenbecker Seen

niederwaldes zu sehen. Dank dieser nachhaltigen Waldbewirtschaftung bleiben die Bäume lebendig, eine neue Aufforstung ist nicht nötig.

Den abschließenden Vortrag des Sonntags hielt der Baumpfleger *Paul Douteil*, der häufig mit Hubsteigern die Bäume bearbeitet. Er versucht, die durchgewachsenen Bäume in mehreren Etappen herunterzuschneiden, damit sie später wieder in Stock- und Kopfbauhöhe beerntet werden können. Wichtig dabei ist, dass jedes Mal noch junge Triebe verbleiben, die den Saftzug in die jeweilige Höhe gewährleisten. Auf die Ergebnisse dieser noch sehr aktuellen Versuche sind wir sehr gespannt.

Am dritten und letzten Tag der 1. Viersener Buchentagung führte *Günter Wessels* eine interessierte Gruppe bei einer zweistündigen Wanderung durch das Naturschutzgebiet

Artenreiche Wälder

Waldparcours – ein voller Erfolg

Am Sonntag, dem 3.7.2011 war es wieder soweit: die NABU-Gruppe Voerde hatte zwischen 15 und 18 Uhr zu einem Waldparcours in den Babcockwald in Voerde-Friedrichsfeld eingeladen. Viele Familien kamen der Einladung nach und so sah man Kinder mit Eltern, Onkel, Tante oder den Großeltern durch den Wald streifen.

Die Besucher begaben sich über einen Rundweg durch den Wald auf eine abwechslungsreiche Entdeckungsreise. Schilder am Wegesrand wiesen die Richtung und überraschten mit interessanten Aussagen und Fakten zum Wald. So erfuhren die Besucher zum Beispiel, dass „in der Forst- und Holzwirtschaft mehr Menschen arbeiten als in der Automobilindustrie“ und dass der Wald sowohl als Wasserspeicher, CO₂-Speicher und Luftfilter fungiert und auch einen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten darstellt. Ein Baumlehrpfad gab wichtige Hinweise zur Bestimmung der im Babcockwald vorkommenden Baumarten.

An den einzelnen Stationen gab es noch viel mehr zu erkunden und zu erleben. Auf der Suche nach Insekten wurden Äste aufgehoben und vorsichtig Rinde abgelöst; die Funde wurden anschließend mithilfe eines Vergrößerungsglases bestimmt.

Speziell die Sinne wurden durch die mit Waldmaterialien gefüllten Fühlkästen sowie neue Einblicke in den

Wald durch Spiegel und Kameras angeregt. Ein besonderes Erlebnis war der Barfußpfad. Dort hieß es: Schuhe aus und Augen zu! Sich über verschiedene Materialien mit verbundenen Augen tasten und dabei erraten, worauf man gerade steht, gefielen Matheo und Stellan (beide 5 Jahre alt) besonders gut. Auch wenn es noch schwer fiel, den richtigen Begriff zu finden, haben sie doch alles richtig erkannt oder waren zumindest nahe dran. Steine, Blätter und Sand und frisch gemähtes Gras stellten kein Problem dar. Tannenzapfen wurden kurzerhand umbenannt in Kastanien und der Waldboden zur „Wald-Natur“. Den kuscheligen Abschluss bildet ein Haufen Schafwolle. Da wollte keiner mehr heraus und schnell wurde der Barfußpfad zum Spaß für jung und alt.

Viel Spaß bereitete den Waldreisenden die Gestaltung von Baumgesich-

Die Glücksamulette fanden bei den Kindern großen Anklang.
Foto: B. B.



tern mit Ton an der Station „Fabelwesen“. Hier waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt und das schien vor allem den Jüngsten am besten zu gefallen. Fynn und Nils (2 und 3 Jahre) waren sich zumindest einig, dass die Tongesichter gleich nach dem Barfußpfad „das tollste“ waren und auch Alina (8 Jahre) war ganz begeistert von dem Fabelwesen aus Ton, das sie mit ihrer Mutter an einem Birkenstamm modelliert hatte. Isaiah (8 Jahre) hofft, dass sich die Fabelwesen noch lange an den Bäumen halten werden und möchte sie bald wieder besuchen.

Als Andenken bastelten die Kinder ein Glücksamulett und nutzten die Möglichkeit zur Stärkung mit Kuchen und Getränken.

STEPHANIE KRÜSSMANN ■

Alle Waldreisenden werden herzlich eingeladen, am 22. Oktober 2011 um 11 Uhr einen Waldspaziergang im Internationalen Jahr der Wälder unter der Leitung von Josef Tumbrinck mitzuerleben.

Buchbinderei Broich
 Binden von Fachzeitschriften,
 Reparaturen und Sonderarbeiten
 Emil-Schäfer-Str.93
 47800 Krefeld
 Tel. 02151 470874
 www.buchbinderei-franz-broich.de

Wir beraten Sie gerne!
 Ihre Buchbinderei in Krefeld

Wir machen nicht immer das,
 was unsere Kunden wollen.
 Sondern das, was sie brauchen.

Quality-to-Business-Lösungen.

CADVERTISING
WERBEAGENTUR GMBH

Effizienz ist, wenn die Qualität stimmt. So etwas suchen Sie? Dann nehmen Sie Kontakt auf.

Robert-Bosch-Straße 13
 D-40668 Meerbusch-Lank
 Telefon 021 50-91048-0
 Telefax 021 50-91048-99
 werbeagentur@cadvertising.de
 www.cadvertising.de



Auf uns können Sie bauen.

Wir bieten Ihnen neben Miettoiletten und Containern auch viele weitere Leistungen rund um die Baustelle an:

- _individuelle Entsorgungskonzepte zur Kostenreduzierung
- _Entsorgung aller Abfallarten, auch Sonderabfälle
- _Rücknahmesysteme für Transportverpackungen
- _Endreinigung der Baustelle

Alles aus einer Hand – Von Profis für Profis.

Rufen Sie uns an: T 0180.30 200 30 (0,09 €/Min. SNT)



www.entsorgung-niederrhein.de

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

60

JAHRE

Fritz Schreyer

Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld

Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18



Baubiologie Geiger

Markus Geiger
Baubiologie IBN

Baubiologische Planung und Gutachten

- Arbeitsplatzuntersuchungen
- Baufeuchte Schimmelpilzanalytik
- Schadstoffanalytik
- Sanierungsbetreuung
- Thermografie

47918 Tönisvorst
02151.701444
www.baubiologie-geiger.de
baubiologie-geiger@t-online.de



Ich will versichert werden. Nicht verunsichert.

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große Versicherung. Wir freuen uns auf Ihnen:

ERGO Victoria
Subdirektion Thomas Stachelhaus
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld,
Tel. 02151 595978, Fax 02151 599923,
thomas.stachelhaus@ergo.de

ERGO

Versichern heißt verstehen.

INGENIEURBÜRO EUKON®

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

Nutzen Sie unsere Energie

BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN

Nicht erst seit der Ökosteuer ist es wichtig, mit unser aller Energie sorgsam umzugehen. Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie – der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe – Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD
TELEFON 02151-317230 ... TELEFAX 02151-311529
E.MAIL INFO@EUKON.DE ... WWW.EUKON.DE

Nachrichten aus der Region

Museum zur Geschichte des Naturschutzes

Zu Besuch bei der „Vogelmutter“ Lina Hähnle in Königswinter

Eine Dame der Gesellschaft, die den größten deutschen Naturschutzverband gründete, ein Großwildjäger, der zum Vogelschützer mutierte und ein Tierfilmer, der sich für den ersten Nationalpark in Deutschland einsetzte – sind dies nur Menschen von gestern? Interessant, aber ohne Bedeutung für den heutigen Naturschutz?



Die Ausstellung im Museum zur Geschichte des Naturschutzes
Foto: Dr. Hans-Werner Frohn

Mitnichten! Diese Menschen haben nicht nur Spuren in der über 100-jährigen Geschichte des Naturschutzes hinterlassen, sie haben uns auch heute noch etwas zu sagen!

In der Ausstellung erzählen sie anschaulich von ihrem Engagement für die Bewahrung von Landschaften, den Artenschutz und für die Natur in den Großstädten. Ohne ihre Aktivitäten wären Natur und Landschaft heute viel ärmer und weniger schön! Aus unscheinbaren Anfängen hat sich eine schlagkräftige Bewegung entwickelt, die aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken ist.

Die Ausstellung zeigt, wie wichtig und unverzichtbar ehrenamtliches

Engagement für den Naturschutz war – und es bis heute ist. Großen Anteil an dieser Erfolgsgeschichte haben der Bund für Vogelschutz, aus dem der heutige NABU hervorgegangen ist, und seine Gründerin, die „Vogelmutter“ Lina Hähnle. Ihr Wirken ist ein Beispiel dafür, dass Naturschutz alles andere als verstaubt und von vorgestern ist.

Die Ausstellung lädt zu einer Entdeckungstour ein – sei es individuell mithilfe eines Audioguides oder im Rahmen von Führungen, die speziell für Naturschutzgruppen angeboten werden. Das Museum bietet mit Sicherheit vielfältige Anregungen auch für die heutige Arbeit im Naturschutz.

Anzeige

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand.

Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle, Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax (0 21 51) 61 87 51
info@nabu-krefeld-viersen.de

Kontaktdaten:

Museum zur Geschichte des Naturschutzes
Drachenfelsstraße 118
53639 Königswinter
Telefon (0 22 23) 70 05 70
E-Mail: zentrale@naturschutzgeschichte.de
Öffnungszeiten:
April bis Oktober
Dienstag bis Sonntag
von 11 bis 18 Uhr
November bis März
Wochenende
11 bis 17 Uhr
Eintrittspreis: 6 Euro
(inkl. Schloss Drachenburg und Parkanlage von Schloss Drachenburg)
Gruppenbesuche und Führungen auf Anfrage.

Anzeige Knut



Nachrichten aus der Region

Birdrace 2011 im Kreis Viersen

Vom Totalausfall zum Landestitel

Jedes Team (2 bis 5 Menschen) wählt sein Gebiet, meist den heimischen Kreis. Und sobald am Schicksalstag um Null Uhr der Startschuss fällt, verzichten die Ehrgeizigsten auf den Schlaf, denn nun geht es nur noch um Eins: In den nächsten 24 Stunden so viele Vogelarten wie nur möglich zu entdecken.

Was sonst ein gemütliches Hobby ist, wird nun zum Wettkampf mit dem Fernglas. Augen und Ohren sind geschärft, denn heute zählt jedes Rascheln im Unterholz, jeder Nadelstich in den Wolken, jede fremde und vertraute Vogelstimme in der wirren Sin-

fonie der Natur. Heute ist der 7. Mai 2011, das Birdrace, die Bundesliga der Birder. Und ich bin zum vierten Mal dabei!

sein, dafür stieg ich sogar mit ins Auto.

Los ging es in tiefer Dunkelheit, um fünf Uhr. Unser erstes Ziel war der Elmpter Grenzwald. Bald schon hatten wir mit Klappergrasmücke und Bruchwasserläufer zwei schwierige Arten auf der Liste. Das ersehnte Blaukehlchen setzte sich vor uns auf die Straße. Doch im Rückblick war das nur der Anfang ...

Das Birdrace-Team:
Thomas Traill,
Peter Kolshorn,
Helmut Klein (v.l.)
Foto: Selbstausröser



► **Spontaner Start**

Eigentlich sollte es diesmal gar nichts werden. Ich hatte mich längst damit abgefunden, dass mein Fahrrad-Team „Schwalbe unplattbar“ nicht antreten konnte. Fast freute ich mich schon aufs Ausschlafen, da klingelte das Telefon: „Hallo Thomas, hier ist Helmut. Silvia ist immer noch krank. Willst du morgen mitfahren?“ Ein Team mit Peter Kolshorn und Helmut Klein?! Einmal im Leben musste das

► **Erstnachweis**

Keine Viertelstunde danach gelang uns ein Fund, mit dem sich dieses Birdrace in uns verewigt hat. Peter glaubte einen Sumpfrohrsänger zu hören, aber wir wollten ihn natürlich sehen. Bald zeigte er sich auch, doch nun war die Verwirrung groß: Eindeutig ein Gelbspötter! Was war denn hier los? Mehr der Form halber sagte ich: „... wenn es kein Orpheusspötter ist.“ Fünf Minuten später waren wir uns sicher. Vor uns saß der erste Orpheusspötter überhaupt in der Geschichte des Kreises Viersen. Ein Erstnachweis am Birdrace! Wie oft hatten wir davon schon geträumt?

Einmal im Jahr brodeln es in der deutschen Ornithologen-Szene. Wenn es Frühling wird, im Mai, erwachen Hunderte „Birder“ zwischen Rhein und Oder zu einem Sportfest der anderen Art: Da gibt es kein Stadion und kein Publikum, nur die offene Landschaft und ihre Vögel.

Das Highlight stand wohl schon fest, doch nun brachen die Dämme: Die aufkommenden Thermik brachte Greifvögel mit sich, unglaubliche elf Arten wurden es bis zum Abend, darunter beide Milane und der Fischadler. Wie nebenbei präsentierte sich uns an der Schwalm noch ein Schilfrohrsänger und zu allem Überfluss sogar ein junger Purpurreiher. Da verlor selbst Helmut die Fassung. Drei Raritäten an einem Tag! Das war schlicht verbotenes Glück.

► **Rekordbilanz**

Nun konnte nichts mehr schiefgehen. Als die Nacht den Schlussstrich zog, standen darunter sagenhafte 121 Arten, ein neuer Rekord für das Kreisgebiet. In der Sonderwertung Singvögel hatten wir sogar den NRW-Landestitel nach Viersen geholt. Bundesweit haben wir keine Chance, denn uns fehlt einfach die Küste mit ihren Möwen, Seeschwalben und Watvögeln. Besser kann es also kaum noch werden!

Doch wer weiß, was unsere Konkurrenz im Raum Viersen noch auspackt? Ob Vie Will Rock You! nach unserer rüden Unterbrechung ihre Siegesserie fortsetzen und unsere Bestmarke knacken? Oder ob zur Abwechslung mal wieder die Niederrheinischen Bartgeier Kreismeister werden? Ich fahre nächstes Jahr jedenfalls wieder mit dem Rad und freue mich, wenn wir so 100 Arten schaffen.

THOMAS TRAILL ■

Neu: Ornithologischer Bericht 2009

Die nun schon 14. Ausgabe des Ornithologischen Jahresberichtes für den Kreis Viersen beschreibt das Vorkommen von 160 der 209 im Kreisgebiet festgestellten Vogelarten, darunter auch 8 Exoten. Insgesamt 13 Autoren fassen die Arten übersichtlich und kurz zusammen, zahlreiche Diagramme veranschaulichen dabei das jahreszeitliche Vorkommen. Die Brutvogelkartierungen, die von der Biologischen Station „Krickenbecker Seen“ in den Naturschutzgebieten „Grasheide und Mülhausener Benden“, „Altbuchen an Harbeshof“ und „Heidemoore“ in diesem Jahr durchgeführt wurden, zeigen die Entwicklung vieler Brutvögel innerhalb mehrerer Jahre auf. Die ornithologischen Highlights des Jahres bestanden aus Singschwan, Rothalsgans, zwei Moorenten, Bergente, Löff-

ler, zwei Raufußbussarden, Sand-, Kiebitz- und Mornellregenpfeifer, Knutt, Pfuhlschnepfe, Dreizehnmöwe, Raubseeschwalbe, zwei Sumpfohreulen, drei Wendehälsen, Rötelschwalbe, Brachpieper, Seidenschwanz, Schilf- und Drosselrohrsänger sowie Ortolan.

Mornell und Raubseeschwalbe waren dabei für das Kreisgebiet erstmals nachgewiesene Vogelarten – bis zum 31.12.2009 sind das 281 wildlebende Arten!

Der Ornithologische Jahresbericht 2009 enthält 19 tolle Farbfotos und zwei Kreis-Karten zur Übersicht.

Der Bericht 2009 ist für 9,80 Euro (ggf. plus Porto) erhältlich im

Infozentrum Krickenbecker Seen oder per Post bei der



Biologischen Station
Krickenbecker Seen
Krickenbecker Allee 17
41334 Nettetal
E-Mail: info@bsks.de
Internet: www.bsks.de
Auch die Berichte 2005, 2006 und 2008 sind noch in wenigen Exemplaren erhältlich.

DANIEL HUBATSCH ■

NABU- Dankfeier

Am Freitag, 28. Oktober 2011 lädt der NABU Krefeld/Viersen zur jährlichen NABU-Dankfeier ein. Die Feier – als Dank des Vorstands an alle Aktiven, Mitarbeiter und Freunde des NABU – findet ab 19 Uhr im Landcafé Stemmehof am Naturschutzhof Nettetal, Sassenfeld 200 statt. Wie immer wird es auch eine Kleinigkeit zu Essen geben.

Wie im Vorjahr sollen auf der Dankfeier 2011 die Aktivitäten des NABU im zurückliegenden Jahr mit einer kleinen Diaschau in Erinnerung gebracht werden. Dazu werden noch Fotos gesucht. Bitte bis zum 23.10. per E-Mail an kolshorn@nabu-krefeld-viersen.de einsenden.

Also: wir sehen uns – am 28.10.!

PETER KOLSHORN ■



► Neuer Mäher für Krefeld

Der ehrenamtliche „Pflegetrupp“ des NABU Krefeld hat jetzt die Möglichkeit, auch größere Flächen zu bearbeiten. Dank einer großzügigen Spende der Stiftung „Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ an den NABU Krefeld/Viersen konnte ein neuer Kreiselmäher angeschafft werden. Dieser hat sich schon bei der Mahd von einigen tausend Quadratmetern Hochgras bewährt. Auf dem Foto kann man ihn auf der NAJU Wiese in Aktion sehen.

REBEKKA ECKELBOOM ■

NAJU aktiv

Dreimaliges NAJU-Jubiläum

3 mal 30 Jahre, ein etwas seltsames Jubiläum – aber die Naturschutzjugend Wesel, Kreis Wesel und NRW bestehen nun seit 30 Jahren. Mit einer Reihe von Veranstaltungen feierte die NAJU nun dieses Ereignis in Wesel und Hamminkeln.

Der Reigen begann mit einer großen Party in Wesel an Fronleichnam. Der Vorsitzende des Naturschutzbundes NRW, Josef Tumbrinck, war der Einladung der Jugendverbände in die Flürener Schützenhalle gerne gefolgt und Mathias Bussen gratulierte für die NABU-Kreisgruppe.

NAJU-Aktive und Ehemalige feierten gemeinsam das Ereignis und tauschten Erinnerungen aus. Ein Bildervortrag und eine kurze Präsentation aus der Arbeit der NAJU in Wesel und Hamminkeln halfen dabei. Da gab es Ex-Zivis, Jugendbildungsreferenten aller Altersstufen und frühere NAJU-Aktivisten, die inzwischen selbst Eltern sind und bundesweit verstreut leben. Ihre Wurzeln und ihre Verbundenheit zur NAJU

haben sie jedoch nicht vergessen. Teils sind sie schon wieder so weit, dass sie einen neuen Einstieg in die Gruppenarbeit wagen wollen – nur diesmal auf der anderen Seite als Gruppenleiter.

Freitags wurde es dann auf dem Hamminkelner Gut Röpling langsam voll. Bis zum Sonntag fand hier nämlich erstmals seit Jahren wieder ein landesweites Zeltlager für Kinder- und Jugendgruppen statt. Trotz des bescheidenen Wetters ging es auf dem Zeltplatz und in der Umgebung recht lustig zu. Die Gäste aus ganz NRW ließen es sich jedenfalls gutgehen. Geländespiele, Öko-Rallye und Aktivitäten auf dem Lagerplatz selbst ließen den Regen fast vergessen. Samstags stand die Landesjugend-Vertreterversammlung mit Jahresbericht und Vorstandswahl auf dem Programm. Der Bundesvorstand tagte ebenfalls in Wesel und grüßte herzlich aus Anlass des Jubiläums – eine nette Geste.

Besonderes Highlight war der samstägliche Musikabend mit Live-Bühnenprogramm. Zwei Bands hatten auch lange Anreisen nicht gescheut. Serenitygray und InConfusion



Die Live-Musik kam bei Groß und Klein gut an. Fotos: Johannes Kleinherbers



sorgten für eine Riesenstimmung zwischen Bühne und Lagerfeuer und rissen wirklich alle Altersgruppen mit. Auch die Nachbarn des Zeltplatzes waren mit von der Partie und freuten sich mit der NAJU über die gelungene Veranstaltung. Feuerjonglage und selbst ein Dudelsack sorgten ebenfalls für eine tolle Atmosphäre.

Das Zeltlager war zunächst mal ein Experiment, galt es doch, eine große Veranstaltung auf die Beine zu stellen und dabei auf drei Ebenen zu planen. Das Zusammenspiel Düsseldorf-Kreis Wesel und darüber hinaus mit den anderen Kreisgruppen und Ortsverbänden der NAJU klappte jedoch sehr gut. So war das Fazit zum Ende, dass dies nicht das letzte Landesjugendzeltlager gewesen sein soll.

UWE HEINRICH ■

Das Essenszelt ist eine beliebte Anlaufstelle.



Für das Geländespiel müssen Gruppen eingeteilt werden.



Hochwasserschutz gegen Naturschutz?

„Was soll dieser ökologische Unsinn, können wir dieses Geld nicht gleich in den Deichbau stecken?“

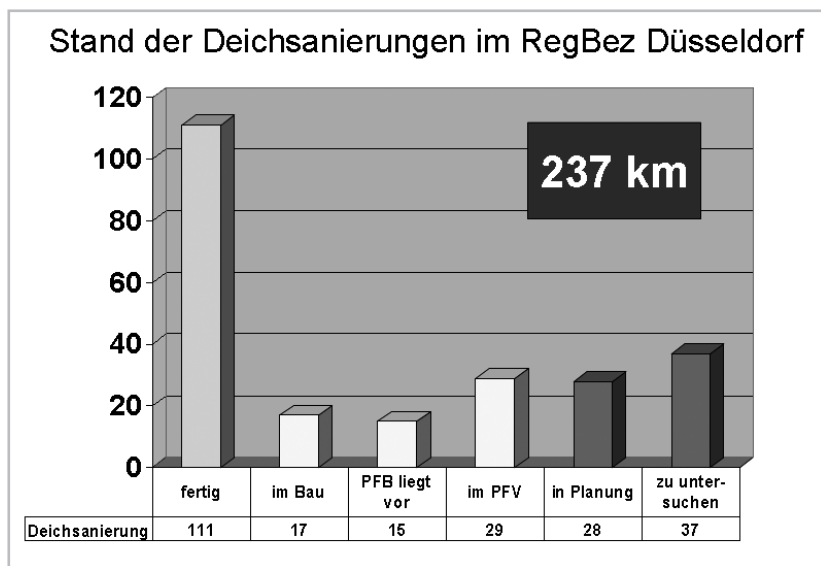
(Martin Kuster, Fraktionsvorsitzender VWG im Kreis Wesel, am 26.1.2011 zu Frau Dr. Nienhaus, Bez.-Reg. Düsseldorf beim „Runden Tisch Hochwasser“ im Kreishaus Wesel.)

Bis dahin glaubte ich, dass Politiker, die sich an einem „Runden Tisch Hochwasser“ einfinden, aus den Erkenntnissen der letzten 200 Jahre etwas dazugelernt hätten und zumindest den groben Zusammenhang zwischen menschlichem Wirtschaften, daraus folgenden Eingriffen in den Wasserhaushalt und aussterbenden Tier- und Pflanzenarten kennen würden. Aber ich wurde eines Besseren belehrt (siehe oben). Auch Politiker können lernresistent sein, gerade dann, wenn sie glauben, ein populistisches Ziel zu verfolgen:

„Hochwasserschutz für alle“

Deshalb hier eine kleine Nachhilfe für lernwillige Menschen, damit wir nicht die Fehler wiederholen, die unsere Vorfahren schon gemacht haben.

Die Eingriffe in die Wasserläufe in der Vergangenheit waren natürlich der Gründerzeit. Wirtschaftliches Wachstum, starker Anstieg der Bevölkerungszahl und steigende Nachfrage nach Gütern. Die industrielle Revolution forderte ihren Tribut. Überall wurden Bäche und Flüsse begradigt, um entweder das Wasser schnell weg zu bekommen oder um sie schiffbar zu machen oder beides. Deiche sollten die ehemaligen natürlichen Überschwemmungsgebiete schützen, die nun als Siedlungs- oder landwirtschaftliche Fläche genutzt wurden. Dass diese Maßnahmen die Fließgeschwindigkeit und damit die Sohlenerosion kräftig erhöhten, konnte die Erbauer der Deiche nur freuen, denn nun sank mit der Erosion der Sohle der Grundwasserstand und aus feuchtem, artenreichen Auwald konnten trockene Ackerstandorte und Siedlungsfläche werden. Die erodierten



Grafik: Dr. Ulrike Nienhaus, Bez.-Reg Düsseldorf

Massen aus dem Flussbett lagerten sich weiter flussabwärts ab, verkleinerten dort das Abflussprofil. Das freute die Unterlieger weniger, deshalb machten sie das gleiche wie die Oberlieger: begradigen und Deiche bauen. Diese nun durchgehende Deichlinie lässt sich am Rhein vom Bodensee bis zur Mündung verfolgen.

In Gebieten wie den unseren, wo der Steinkohle-Bergbau zu Absenkungen der Oberfläche um bis zu 6 Meter geführt hat, eskaliert im Hochwasserfall die Notlage noch weiter, wenn man sich einen Deichbruch oder Deichüberlauf vorstellt. Dann werden andere Relikte des Bergbaus zu den wenigen hochwasserfreien Orten, auf die sich die Menschen retten könnten: die Berghalden. Deshalb ist es eine lobenswerte Aktion des Kreises Wesel, dass er regelmäßig „Runde Tische Hochwasser“ veranstaltet, um damit über den Stand und den Fortschritt von Hochwasser-

schutzmaßnahmen zu informieren. Eine solche Veranstaltung fand auch am 26.1.2011 statt, bei der u. a. Umweltminister Remmel die Position des Landes vertrat.

Dr. Ulrike Nienhaus von der Bezirksregierung Düsseldorf stellte die Situation der Deichsanierung und der weiteren geplanten Maßnahmen im Einzelnen dar:

54 % der 237 km Deiche im Regierungsbezirk entsprechen inzwischen dem Bemessungsstandard BHQ 2004, d. h. einem Durchfluss bei Wesel von 14.800 m³/s. Im Kreis Wesel ist die Situation zwar noch besser, 68 % der 67,5 km entsprechen dem neuen Standard, aber für einige noch nicht gut genug. Das kann ich verstehen, wer möchte nicht gerne 100 % Sicherheit? Auch wenn er weiß, dass es die nie geben wird.

Mag auf dem ersten Blick der Fokus auf der Sicherheit der Deiche gelegen haben, so zeigt doch die Be-

NABU aktiv



Nebengewässer des Rheins bei Bislich Vahnum
Foto: K. Kretschmer

hörde einen ganzheitlichen Denkansatz, wenn sie die Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer im Auftrag der Europäischen Wasserrichtlinie mit in ihren Maßnahmenkatalog einbezieht, um ein wenig von dem zu reparieren, was wir und unsere Vorfahren in der Natur zerstört haben.

- Mit der Anlage
- von Retentionsräumen
- einer Rheinnebenrinne in Bislich-Vahnum
- der Anbindung des Xantener Altrheins
- des Taschenpolders Orsoy-Land sind Chancen gegeben, wie wir einiges wieder gutmachen können, was in der Vergangenheit zerstört wurde.

► **Retentionsräume**

Retentionsräume = Rückhalteräume, das sind Räume, in denen sich der Fluss bei Hochwasser ausbreiten kann. Das Wasser kommt weitgehend zum Stillstand und die Unterlieger werden in der Hochwasserspitze entlastet. Durch die oben beschriebene Entwicklung der Vergangenheit sind viele Retentionsräume durch Deiche vom Fluss abgetrennt und damit die Ausbreitungsmöglichkeit für das Wasser genommen worden. Diese Retentionsräume werden nun nach und nach wieder, z.B. durch Rückverlegung der Deiche, neu geschaffen. Eine schwie-

rige und komplexe Aufgabe, weil sich hinter den heutigen Deichen kaum Flächen finden, die überflutet werden können, weil die meisten als Siedlungsflächen genutzt sind und deswegen mit den Eigentümern der Flächen und einzelner Gebäude langwierige Entschädigungsverhandlungen zu führen sind. Dennoch ist es gelungen, in den vergangenen Jahren Retentionsraum zwischen Köln und der Landesgrenze in einer Größenordnung von ca. 90 Mio. m³ neu zu schaffen, davon allein 60 Mio. m³ im Kreis Wesel. Weitere 50 bis 60 Mio. m³ befinden sich in der Planung. Das ist ein durchaus beachtenswertes Rückhaltevolumen, wenn man weiß, dass bei einem 100-jährigen Spitzenhochwasser in Wesel 12.400 m³/s durchfließen. Eine genaue Übersicht der Retentionsräume entlang des Rheins finden Sie unter www.bskw.de

Retentionsräume tragen nicht nur zum Hochwasserschutz bei, sondern sind auch eine Verbesserung der ökologischen Vielfalt, weil u. a. durch den episodischen Eintrag von Sedimenten verschiedenster Art mannigfache kleinräumige und wechselnde Lebensgrundlagen für Fauna und Flora geschaffen werden. Ihr Beitrag zum Bodenschutz und zur Grundwasseranreicherung sei nur am Rande erwähnt.

► **Rheinnebenrinne Bislich-Vahnum**

Zwischen Rheinkilometer 823,5 und 827, rechtsrheinisch, sollen vor dem Deich vorhandene unterschiedlich tiefe Abgrabungsgewässer durch Wegbaggern der trennenden Zwischenbereiche zu einer neuen Nebenrinne des Rheins verbunden werden. Der Rhein war in diesem Abschnitt ein oft verzweigter, mäandrierender Fluss des Tieflandes, der reich an Nebenrinnen war. Ziel dieses Projektes ist es, den Strom und seine Aue wieder zu dynamisieren und in seinen naturnahen Zustand zurückzubringen. Der Effekt für den Hochwasserschutz ist durch das größere Flussvolumen zwar gegeben, aber eher gering. Dafür gewinnt die Natur umso mehr durch

- Schaffung kleinräumiger, vielfältiger Strömungs-, Substrat- und Tiefenverhältnisse
- Abschirmung neu entstehender naturnaher Flusslebensräume gegen die störenden Einflüsse der Schifffahrt (Wellenschlag)
- Anreicherung der Aue mit kleinräumigen Gewässer- und Uferstrukturen
- Verbesserung der Strömungs- und Grundwasserverhältnisse in der Aue
- Neue Brut-, Rast- und Nahrungsgebiete zahlreicher seltener Arten, z. B. Kampfläufer, Rotschenkel, Kiebitz, Weißstorch

Das Projekt wird durch EU-Mittel gefördert, und 2012 soll mit dem Bau begonnen werden.

► **Anbindung des Xantener Altrheins**

Als in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts zwischen Perrich und Xanten-Beek der neue „rheinferne“ Deich gegen massiven Protest einer großen Zahl von Anwohnern errichtet wurde (siehe oben Retentionsraum von 50 Mio. m³), gab es im Planfeststellungsbeschluss die Auflage, den Rhein wieder durch die Bislicher Insel fließen zu lassen. Ein großes Stück der künftigen Nebenrinne wurde bereits mit dem Deichbau hergestellt, indem das Deichbaumaterial dort entnommen wurde. Sie hat sich heute schon wegen ihrer Wechselfeuchte und extensiven Bewirtschaftung zu einem begehrten Nahrungsbiotop entwickelt, indem man u. a. die sonst selten gewordene Feldlerche in größerer Zahl antrifft. Aber es geht leider nur langsam weiter, weil das Land NRW bisher die notwendigen Mittel nicht bereitgestellt hat. Und diese Mittel sind erheblich, weil die Ein- und Auslaufbauwerke, zwei Straßenbrücken sowie die ungeklärte Qualität (Sonderabfall?) des Aushubmaterials die Kosten in die Höhe treiben können. Ohne die Entsorgung des Aushubs als Sonderabfall – wovon wir ausgehen – fallen Kosten in Höhe von 13 Mio. Euro an. Trotz dieser hohen Kostenhürden machen wir als Biologische Station im Kreis Wesel Druck, damit endlich der versprochene Ausgleich für die rheinferne Deichbaumaßnahme realisiert wird.

Die Hochwasserschutzeffekte dieser Maßnahme sind eher gering, dafür werden die Gewässer der Bislicher Insel eine die Artenvielfalt fördernde

neue Flussdynamik erleben und vor der fortschreitenden Verlandung geschützt. Der seltene Biotop-Typ des Weichholz-Auwaldes mit der damit verbundenen Fauna und Flora wird wieder kräftigen Zuwachs erhalten und damit Schilf, Schwanenblume und Biber, Rohrdommel und vielleicht sogar dem Seeadler Lebensraum bieten.

► **Taschenpolder Orsoy-Land**

Ein Taschenpolder ist ein gesteuerter Retentionsraum. D. h. ab einem definierten Hochwasserstand des Rheines wird der Polder durch Absenken der bestehenden Deichkrone mit Hilfe eines Wehres oder durch Abtrag des Deiches geflutet. Damit angrenzende Siedlungsbereiche nicht überflutet werden, muss der Polder landseitig mit einem neuen Deich gefasst werden. Die Planungen hierzu laufen zur Zeit. Es soll eine Fläche, die weitgehend dem Land NRW gehört, von 500 bis 600 ha mit einem Deich von 6 bis 7 km Länge eingedeicht werden, die in der Lage wäre, bei einem Spitzenhochwasser ca. 21 Mio. m³ Wasser aufzunehmen. Dies würde zu einer Wasserspiegelabsenkung von ca. 8 cm im Unterstrom führen. Also eine durchaus wirkungsvolle Maßnahme des Hochwasserschutzes, die aber vor dem Hintergrund des massiven Eingriffs durch den Deichbau und den Erfahrungen, die wir mit dem Ausgleich auf der Bislicher Insel gemacht haben, kritisch gesehen wird.

Wir haben deshalb dem Umweltminister vorgeschlagen, über den Deichbau hinaus zu denken und eine integrierte Hochwasser/Naturschutz-Maßnahme zu prüfen, für die bei entsprechenden Voraussetzungen auch EU-Mittel aus dem Programm Life+

zu erhalten wären. Wir stellen uns vor, dass man die alte Rheinrinne wieder herstellt und sie dauernd durchfließen lässt. Dazu wäre ein verschließbarer Durchlass im rheinnahen Deich erforderlich. Ferner möchten wir die feuchte Auenlandschaft in großen Teilen des Poldergebietes wieder herstellen, indem wir der Sohlenerosion des Rheins dadurch entgegenwirken, dass wir geeignete Teile des Geländes durch Entnahme der darunter liegenden Kiesschichten um 3 bis 4 m absenken und damit wechselfeuchte Grünländer und Auwaldstandorte schaffen. Das damit gewonnene Material kann zum Deichbau und zur Teilfinanzierung der Maßnahme genutzt werden. Angenehmer Nebeneffekt wäre, dass sich auf diese Weise das Speichervolumen um weitere 5 bis 6 Mio. m³ erhöhen ließe. Damit könnte die Deichbaumaßnahme aus sich selbst heraus den notwendigen Ausgleich und Optionen für die Entwicklung von Biotop- und Artenvielfalt schaffen, mit den Effekten, die unter Bislich-Vahnum beschrieben sind. Hochwasserschutz und Naturschutz würden sich in idealer Weise ergänzen.

Leider ist es noch nicht soweit, dass Politiker überall vernetzt denken (siehe Überschrift) und den Mut haben, über den Tagespopulismus hinaus zu entscheiden. Wir sind gespannt, was die entscheidende Landespolitik zu unserem Vorschlag sagt:

Hochwasserschutz nur mit Naturschutz – nicht dagegen!

KLAUS LORENZ
Vorsitzender der Biologischen Station im Kreis Wesel ■

Auf dem Bild ist die kleine Flutmulde der Bislicher Insel zu sehen.



Von Hecken gegliederte Grünlandflächen im Bereich des geplanten Taschenpolders Orsoy
Fotos: H. Glader

NABU aktiv

Spannende Foto- exkursion zu den Willicher Steinkäuzen



Aktiver Schutz der Steinkäuze ist seit 2007 ein wichtiges Projekt des NABU Willich. Dieses erfolgt vordringlich durch Bauen und Montage von speziellen Steinkauznistkästen und durch informative Veranstaltungen unter besonderer Einbeziehung von Familien mit ihren Kindern. Auch die diesjährige Einladung zu einer Fotoexkursion informierte über die außergewöhnliche Lebensweise der kleinen Eule.

Am Samstag, den 11. Juni, und Sonntag, den 12. Juni, nahmen fast 40 Personen, darunter viele Kinder, an der Exkursion teil. Harry Abraham leitete dieses für manchen Teilnehmer spannende Abenteuer, denn viele haben noch nie einen Steinkauz aus der Nähe gesehen.

Pünktlich zum Beginn füllte sich die kleine NABU-Station im Schlosspark Neersen, um den Anfang nicht zu verpassen. Harry Abraham stellte die vier in Willich vorkommenden Eulenarten vor, die doch sehr unterschiedliche Lebensgewohnheiten und Habitatsansprüche haben.

Ein Steinkauzfilm, mit dem sich der NABU Willich um den Umweltpreis der Stadt Willich beworben hatte, gab Antworten über die viele Arbeit, die in diesem Projekt steckt. Aber dann ging es auch schon los, zu einem der 50 Nistkästen, die auf dem Willicher Stadtgebiet verteilt sind. Ein spannendes Fotothema, mit dem die Öffentlichkeitsarbeit des NABU Willich einen Schritt nach vorne geht, um dem geheimnisvollen Nachtvogel in seiner immer kleiner werdenden Lebenswelt zu helfen.

Ein Gelände mit hohem Beutespektrum des Steinkauzes in Willich-Anrath war unser Ziel. Mit dem Fahr-

rad oder dem Auto ging es zu dem 3 km entfernten Treffpunkt.

Dort befanden sich 4 Jungkäuse in einem Nistkasten. Um den Exkursionsteilnehmern seine Schützlinge einmal vorzustellen, holte H. Abraham die fast flügge gewordenen Steinkäuze aus ihrer Bruthöhle und setzte sie auf einen Baumstamm. Anfangs doch etwas nervös, wunderten sich die kleinen Eulen, was mit ihnen geschah, doch sie beruhigten sich schnell und schauten sich um, als wenn sie fragen wollten „Was ist denn jetzt los?“ Wer an dieser Stelle Bedenken hat, dass die Altvögel ihre Jungen danach nicht mehr annehmen würden, irrt sich.

Von gefundenen Steinkäuzen, die in Düsseldorf aus einem Nest gefallen und in eine Auffangstation gebracht wurden, hat der Willicher

NABU diese Findlinge erfolgreich zu anderen Steinkauznestern mit gleich alten Eulenkindern setzen können. Diese wurden dann ebenfalls von den Altvögeln versorgt.

Vögel haben einen schlechten Geruchssinn und stören sich nicht daran, ob ein Mensch ihre Jungen angefasst hat.

Für die Fotografen und vor allen Dingen für die Kinder war diese Exkursion ein tolles Erlebnis und trägt dazu bei, dieser kleinen Eule mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Zählung der jungen Steinkäuze auf dem Willicher Stadtgebiet erhöhte sich von 2010 mit 47 Jungtieren auf 51 Jungtiere im Jahr 2011.

HARRY ABRAHAM ■



Junge Steinkäuze an
ihrem Brutplatz
Fotos Andreas Bartsch



**Bürgermeister Heyes
übergibt den 1. Umweltpreis
an die NABU-Aktiven.
Foto: Monica Sandrock**

NABU aktiv

NABU Willich gewinnt 1. Preis

Der NABU Willich freut sich, bei dem für das Jahr 2010 von der Stadt Willich ausgeschriebenen Umweltwettbewerb den 1. Preis errungen zu haben.

Ende Mai 2011 nahmen Manuel Püttmanns, Manuel Paas, Harry Abraham und Jack Sandrock den Preis, der mit 400 Euro dotiert ist, aus den Händen der Stadtführung entgegen. Bei herrlichem Wetter fand die Preisverleihung mit einem kleinen Festakt im Schlosspark Neersen statt. Unter alten Bäumen und mit Blick auf das Schloss Neersen wurde nochmals der Film über das Steinkauzprojekt, mit dem sich die Gruppe beworben hatte, gezeigt.

Begonnen hatte alles Mitte 2010 bei einem monatlichen Treffen des NABU Willich. Auf der Agenda stand

„Bewerbung für den Umweltpreis der Stadt Willich“. Eigentlich waren die meisten Teilnehmer nicht für eine Bewerbung, denn das bedeutete ja noch mehr Arbeit. Nur eine flammende Rede von Manuel Püttmanns zum Steinkauzprojekt ließ alle zustimmen. Er hatte bereits in der Schule seine Facharbeit über den Steinkauz geschrieben und das bedeutete schon mal einen guten Start in das Thema. Manuel begeisterte seinen Klassenkameraden, Manuel Paas, einen Film über dieses Projekt zu erstellen. Auch Harry Abraham als Leiter des Projektes konnte eigene Filmaufnahmen beisteuern. So entstand ein 20-minüti-

ger, sehr informativer Film über das Willicher Steinkauzprojekt.

Die Aktiven des NABU Willich sind sehr stolz auf das Projekt, denn nach 4 Jahren sind über 50 besonders entwickelte Nistkästen angebracht worden. Die Kontrolle der Kästen im Mai/Juni 2011 ergab, dass mindestens 51 Jungkäuze ausgebrütet wurden. Also noch mehr als im letzten schon erfolgreichen Jahr. Das Projekt gilt als wahrer Erfolg im Artenschutz auf lokaler Ebene.

MONICA SANDROCK ■

Neuer Fachwerk- unterstand

In den vergangenen Jahren erhielt der NABU-Naturschutzhof Nettetal verschiedene alte Ackergeräte geschenkt, die wir hier zum Teil mit viel Aufwand restauriert haben. Um das Thema „Kulturlandschaft“ aufzugreifen und das Außengelände noch attraktiver zu gestalten, möchten wir diese Sammlung den Besuchern gerne zur Schau stellen.

Damit die Geräte zu ihrem Schutz nicht der direkten Witterung ausgesetzt sind, wurde ein Fachwerkunterstand erbaut, dessen Vorgiebel mit verschiedenen Pflanzen- und Tiermotiven und dem Motto „Erhaltet

und bewahrt die biologische Vielfalt“ versehen ist.

In naher Zukunft werden die verschiedenen Geräte auch mit interessanten Informationsschildern versehen.

An dieser Stelle möchten wir der Stiftung „Natur und Kultur“ Kreis Viersen der Sparkasse Krefeld für die Fördergelder in Höhe von 9.700 Euro herzlich danken. Unseren Eigenanteil übernehmen wir durch ehrenamtliche Arbeit, indem wir derzeit beispielsweise die Gefache mit Lehmziegeln füllen und die Wände anschließend mit Lehm verputzen werden.

WIEBKE ESMANN ■



**Der neue Fachwerk-
unterstand im Bau
Foto: Wiebke Esmann**

NABU aktiv

Klimaschutzpreis an NABU Alpen

Bei einem kleinen festlichen Akt im Ratssaal der Gemeinde Alpen wurde der RWE-Klimaschutzpreis 2011 an den NABU Alpen verliehen. Der Initiator und Leiter des Projektes, NABU-Gruppenleiter Christian Chwallek, überreichte seinerseits eine Flasche Streuobstwiesensaft, damit der Regionalvertreter des RWE selbst schmecken kann, was auf Streuobstwiesen wie dem Dahlackter entstehen kann. Der NABU erhält den Preis stellvertretend für die über 100 Baumpaten, die mit ihrer Patenschaft die Bepflanzung des Ratsbongerts in einem bemerkenswerten Gemeinschaftsprojekt ermöglicht haben.

Bei der anschließenden Begehung des Ratsbongerts waren die Herren Chwallek, Tenk und Ahls (v.l.n.r.) gut gelaunt und vereinbarten weitere Kooperationen. Denn die nächsten Flächen für weitere Streuobstwiesen in Alpen sind bereits ausgewiesen und die Anfragen von Baumpaten häufen sich bereits wieder.

SABINE ZIMPEL ■



Foto: Sabine Zimpel

Waldschnepfe zu Gast bei Familie Zehner

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir von der Waldschnepfe, die der Autor zur Pflege aufgenommen hatte. Nach einigen Tagen intensiver Pflege können wir nun berichten, dass der Pflegling an einem ruhigen Platz im Hünxer Bachtal zurück in die Freiheit entlassen werden konnte.

Am Fuß einer alten Eiche wurde er vorsichtig in das trockene Laub gesetzt. Während der Vogel still verharrte, wohl um sich mit der neuen Situation vertraut zu machen, ließ er sich noch einige Male fotografieren. Nach wenigen Minuten stand die Waldschnepfe auf, ging einige Schritte weg und flog dann mit dem typischen Zickzack-Kurs zwischen den Bäumen davon.

Obwohl Waldschnepfen durchaus nicht selten sind, man schätzt ihre Zahl in Europa auf 17 bis 36 Millionen, wissen die Naturbeobachter nicht viel über diese heimlich lebenden Vögel, die erst in der Dämmerung



Die Waldschnepfe in Pflege bei Wilfried Zehner; Foto: Norma Heldens

aktiv werden. An windstillen Frühlingabend sieht man sie schon mal als Silhouetten gegen den Himmel über Waldschneisen fliegen. Man erkennt dann den 8 cm langen, etwas hängend getragenen Schnabel und den seltsam flappenden, eulenähnli-

chen Flug. Das Nest ist eine einfache Mulde im Mulch des Waldbodens. Im Vertrauen auf ihre ausgezeichnete Tarnfärbung harret die Schnepfe bei Annäherung eines Feindes bis zum letzten Moment auf dem Gelege aus und fliegt dann plötzlich auf. Nur in besonders ruhigen Revieren verlassen die Schnepfen des Nachts manchmal den Wald, um auf nahen Viehweiden ihre Nahrung zu suchen. Ansonsten leben sie als Einzelgänger im deckungsreichen Unterholz und nur durch Zufall wird ein Wanderer einen dieser seltsamen Vögel entdecken.

Im Oktober ziehen die Waldschnepfen in ihre Überwinterungsgebiete nach Südfrankreich, Italien und Griechenland. Ein Teil der Vögel bleibt bei milder Witterung auch in Deutschland. Europaweit fallen der Jagd jährlich etwa 5 Millionen Waldschnepfen zum Opfer.

WILFRIED ZEHNER ■

Offenes Hoftor auf Gut Heimendahl

Ein traumhaftes Wochenende erlebten Samstag und Sonntag Ende Mai jeweils über 10.000 Personen am Tag des Offenen Hoftores auf Gut Heimendahl in Kempen.

Jetzt, wo alles unsicher und zunehmend zerstörerisch ist, sehnen sich die Menschen nach Natur und sind eher bereit, sie zu fördern und zu schützen, wenn man ihnen zeigt, wie's geht. Das wissen die Naturschützer Hans Palm vom NABU Kempen und Harry Abraham vom NABU Willich. Die Stände der beiden waren perfekt platziert zwischen Falknern und einer jungen Hornbläserin mit ihren auf Hasenjagd abgerichteten Frettchen.

Bei Harry Abraham erfuhr man, wie wichtig Wildbienen, Hummeln, Wespen und die allseits gefürchteten Hornissen sind. „Dabei“, so der Insektenfachmann „sind Hornissen friedliebend, sie umkreisen erst mal die Störenfriede, nur wenn das nicht hilft, wehren sie sich.“ Die Besucher lernten, dass Wespen nur 30 Tage leben und dass Wildbienen nicht stehen.

► Spannende Einblicke

Anhand von selbst gearbeiteten Insektenhotels sahen faszinierte Besucher, dass die Wildbienen zur Eiablage vorwärts in eins der vorgefertigten Schlupflöcher kriechen, und rückwärts wieder rauskommen. Danach stirbt die Wildbiene, wohingegen der Nachwuchs erst nach elf Monaten

ans Tageslicht kommt. Und damit es die Larven schön warm haben, sollte man das Insektenhotel immer zum Süden hin aufhängen.

Spannend auch das Leben der acht Hummelarten, wovon es zum Beispiel die Steinhummel liebt, an Steilwänden in Höhlen zu nisten, die dunkle Erdhummel aber Mausehöhlen vorzieht.

Die Geschichten waren auf großen Wandtafeln dokumentiert; viel spannender jedoch für Erwachsene und ihren Nachwuchs zuzuschauen, wie ein Insektenhotel entsteht. Zunächst nämlich werden mit einer Bohrmaschine in eine dicke Holzscheibe verschieden große Löcher gebohrt, allerdings niemals ganz durch. Sonst haben die Larven keinen Schutz.

► Kinder im Einsatz

Die Kinder, sogar vier- bis fünfjährige, durften mit Hilfe von Papa und Mama die schwere Bohrmaschine bedienen und das selbst gebohrte Brett als Trophäe behalten.

Schon die Kleinsten durften helfen.
Fotos: Harry Abraham



Viel Andrang am NABU-Stand



Was die bescheidenen kleinen Insekten für die Natur bedeuten und damit für das Blühen und Reifen von Bäumen, Gemüse und Früchten, wird den Besuchern nach und nach erst wirklich bewusst. Ohne sie gäbe es bald weder Obst noch Gemüse. Denn während sie den Nektar für ihren Nachwuchs sammeln, bestäuben sie die Blüten.

Wir Menschen brauchen die Natur, auch wenn wir glauben, wir kämen ohne sie aus.

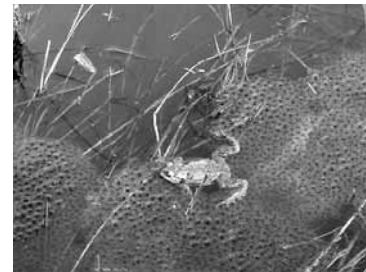
Durch den milliardenfachen Tod der Honigbienen (sie sind durch eine gefährliche Milbe in ihrer Existenz bedroht) sind Wildbienen, Hummeln und Hornissen immer wichtiger geworden.

Während Harry Abraham über Insekten berichtet, informiert Hans Palm über Gefahren und Hilfen in Sachen Natur. Dabei ist eins seiner Themen der Erhalt von Streuobstwiesen. Zum Selbstkostenpreis verkauft er NABU-Apfelsaft. Labsal pur an einem solch heißen Sommertag.

Erst ganz zum Schluss kam der erlösende Regen mit Sturmböen, fegte einfach alles weg. Das hätte natürlich auch später kommen können und dafür aber anhalten... Eine gute Gelegenheit jedoch für Hans Palm, zu einem weiteren Thema zu kommen: Das Begrünen versiegelter Flächen wie bei Garagen und Flachdächern.

„Denn“, so Palm, dessen Einfamilienhaus mit üppiger Begrünung rundum einem verwunschenen Schlösschen ähnelt, „für versiegelte Flächen kassiert die Stadt Gebühren, die sich für begrünte Flächen halbieren.“ Außerdem sorgen sie für ein angenehm kühles Klima, gerade an heißen Sommertagen.

MARGRIT HIMMEL-LEHNHOFF ■



Erdkröte im Grasfroschlaich

Kleingewässerunter-suchungen in Krefeld 2010

In 2010 führte das NABU-Regio-Team Krefeld die 2009 begonnene Reihe zur Kleingewässeruntersuchung fort. Im Zeitraum vom 1.3. bis 31.9. wurden 10 Kleingewässer in den Naturschutzgebieten Orbroicher Bruch, Hülser Bruch und Flöthbach hinsichtlich der Amphibien- und Pflanzenvorkommen untersucht.

► Abiotische (natürliche) Faktoren

Alle Gewässer wurden als Artenschutzgewässer angelegt. Acht sind permanent wasserführend, zwei Tümpel nur zeitweise. Die Speisung erfolgt über Niederschläge und Grundwasser, beim Tümpel am Lousbillpfad zusätzlich durch einen Überlauf aus dem Sankertgraben. Unterschiede bei den Gewässern bestehen hinsichtlich Größe (von 150 bis 3.100 m²), Ufergestaltung, Besonnung und Wassertiefen (120 bis ca. 300 cm) bei Wasserstandsschwankungen von 30 bis 150 cm.



Gewässer Lookdyk

► Amphibien

Insgesamt konnten sieben Amphibienarten nachgewiesen werden. An sechs Gewässern herrschte eine relativ große Artenvielfalt vor, wobei das Gewässer Sprudeldyk-Süd durch eine vergleichsweise dichte Besiedlung auffiel. Das Gewässer am Lookdyk stellte sich als ein reines Molchgewässer dar. Hier kam der Kammmolch mit dem einzigen Nachweis in 2010 vor. An zwei Gewässern konnte lediglich nur je eine Amphibienart registriert werden, während das Gewässer Sprudeldyk-Nord nicht von Amphibien besiedelt war.

► Vegetation

Innerhalb der aquatischen, amphibischen und terrestrischen Lebensräume der Gewässer konnten 129 Pflanzenarten festgestellt werden, wobei die Artenzahlen der einzelnen Gewässer in einer Spanne von 11 bis zu 56 Arten liegen.

Im Gewässer Sprudeldyk-Süd herrscht hinsichtlich der wichtigen Ziel- und Indikatorarten die größte Vielfalt. Hier kommen 10 Arten vor, an drei weiteren Gewässern 5 bis 7 Arten. Armeleuchteralgen fehlten in allen Kleingewässern.

Die Gewässer können durchweg als eutroph bezeichnet werden; einige mit mesotrophen oder polytrophen Tendenzen. Vom Pionierstadium bis zum eingeleiteten Terminalstadium kommen alle Sukzessionsstadien an den Gewässern vor.

► Bedeutung

In der Summe stellen die kartierten Kleingewässer ein buntes Mosaik an möglichen Ausprägungen von aquatisch-amphibischen Lebensräumen dar. Für viele Arten sind die Gewässer überlebensnotwendige Rückzugsräume, die ihr Verbleiben in der Region sichern. Aus Sicht der Bearbeiter sind Maßnahmen zur Kontrolle und

X = vorhanden	Gemeindebruch	Schwarzer Weg	Plankerdyk	Engelbrönnler-Dyk	Johansenweg, nord	Johansenweg, süd	Sprudeldyk, süd	Geologenwiese	Sprudeldyk, nord	Lookdyk
	B09-10	B15	F20	H09-10	H11	H13-14	H15-16	H17-18	H21	O15
Erdkröte	x		x		x	x	x	x		
Grasfrosch	x		x	x		x	x			
Teichfrosch					x	x	x	x		
Kl. Wasserfrosch							x			
Teichmolch	x	x	x		x	x	x	x		x
Bergmolch	x		x		x	x		x		x
Kammolch										x

Tabelle: Amphibienvorkommen an Untersuchungsgewässern

... Gewässer Sprudeldyk Nord
Fotos: Jochen Schages





Gewässer an der Geologenwiese

Eindämmung von Sukzession erforderlich, die die gefährdeten und artenreichen Lebensgemeinschaften fördern. Diese sind detailliert in den Einzeldokumentationen der Gewässer aufgeführt.

► Beeinträchtigungen und Empfehlungen

Eine übermäßige Eutrophierung der Gewässer ist aus naturschutzfachlicher Sicht zu vermeiden. Beim Gewässer am Lousbillpfad erfolgt die Eutrophierung über den Zulauf aus dem Sankertgraben und durch Zuzug aus den benachbarten, intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen.

Bei den Gewässern Plankerdyk-Nord, Geologenwiese, Plankerdyk und Lookdyk resultiert die Eutrophierung aus der langjährigen Anreicherung organischer Masse. Hier sind umfangreichere Sanierungsmaßnah-

men angeraten. Eine Verlandungstendenz durch Verbuschung besteht beim Tümpel Engelbronner Dyk.

Gehölzaufwuchs im Uferbereich ist an vielen Gewässern festzustellen. Eine Beseitigung zu Gunsten wertgebender Vegetationsgesellschaften sollte während der Aktivitätsruhe erfolgen.

Bei den Gewässern Johansenweg-Süd, Sprudeldyk-Süd und Johansenweg-Nord erfolgen Beunruhigungen durch Erholungssuchende und freilaufende Hunde. Hier sind an den Zäunungen stabile Tore zu errichten. Um Naturerleben dennoch zu ermöglichen, ist besonders am Gewässer Sprudeldyk-Süd die Möglichkeit zur Errichtung einer Aussichts- und Informationsplattform zu prüfen.

Der Jagdbetrieb an den Artenschutzgewässern sollte eingestellt wer-

den, da durch die angelegten „Kürungen“ meist ein direkter Futtermitteleintrag in die Gewässer erfolgt.

Bei vielen Gewässern sind flache Uferzonen nur sehr gering ausgeprägt, wodurch es an Flach- und Wechselwasserzonen mangelt. Zur Erhöhung der Lebensraumqualität – besonders für Amphibien – sind diese Zonen zu optimieren.

GABRIELE HECKMANN,
JOCHEN SCHAGES ■

Gewässer Sprudeldyk Süd



Die NABU-Ortsgruppe Willich wurde für ihr Engagement bei der Ansiedlung von Steinkäuzen im Willicher Stadtgebiet und für ihre ehrenamtlichen Tätigkeit von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen mit einem signierten goldenen Vogelhäuschen ausgezeichnet. „Der NABU ist aus der Umweltbewegung nicht wegzudenken. Die Freiwilligkeit macht den NABU aus“, sagte Röttgen. Harry Abraham nahm stellvertretend für den Willicher NABU die Auszeichnung entgegen.

Foto: Susanne Bartzsch

Naturbeobachtungen

Wintergast aus dem Süden

Wasseramsel an der Nette

Aus dem Kreis Viersen liegen acht Nachweise vor, sie stammen von der Schwalm, der Nette und der Niers. Nördlich des Kreisgebietes wurden nur wenige (keine) mitteleuropäischen Vögel nachgewiesen.

Obwohl die linksrheinischen Tieflandflüsse den Biotopansprüchen der Wasseramsel kaum genügten (keine schnell fließenden Abschnitte u. v. m.), werden mehr oder weniger regelmäßig Winterflüchter in den oft kalten Wintern der ersten fünf Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts den linken unteren Niederrheins aufgesucht haben. Knorr (1926) schreibt in seiner Abhandlung über das Schwalmthal denn auch:

„Als seltener Wintergast zeigte sich einige Male der Wasserstar“.

Offensichtlich gab es bis 1926 also auch mehr als nur die zwei in Knorr (1967) festgehaltenen Wasseramsel-Beobachtungen. Neubaur (1927) kannte zwar für die Nette keine Nachweise, was aber wohl auf die geringe Beobachtungsintensität jener Zeit zurückgeführt werden kann. Auch die fehlenden Sitz- und Jagdplätze für die Wasseramsel verringerten die Beobachtungswahrschein-

lichkeit an unseren langsam dahinfließenden Tieflandflüssen.

Dass die Wasseramsel seit Mitte der 1990er Jahre häufiger nachgewiesen wurde, mag folgenden Gründen zu verdanken sein: Die Qualität von Niers- und Schwalmwasser hat sich vor allem in den Oberläufen deutlich gesteigert (unter anderem durch Einleitung von Sumpfungswasser). Auch die Habitatstruktur der Flüsse hat sich für die Wasseramsel durch den Einbau von Schnellen deutlich verbessert. Der Hauptgrund der gestiegenen Zahl der Nachweise liegt aber zweifellos in der enorm gewachsenen Beobachtungstätigkeit.

► An der Nette entdeckt

Und genau an einer dieser neu errichteten Schnellen in der Nette am Flothend (Nette-Auslauf Breyeller See) entdeckte Helmut Klein nach dem langen und harten Winter am 8. April 2011 früh morgens eine Wasseramsel. Ein offensichtlich herumvagabundierendes Männchen jagte in typischer Manier zwischen den aus dem Wasser ragenden Steinen nach Nahrung. Hin und wieder rastete die Was-

In strengen Wintern verlassen Eifeler Wasseramseln gelegentlich ihre höher gelegenen Brutplätze und verstreichen in niedrige Lagen. Hin und wieder verlassen sie ihr Brutareal und ziehen entlang der Flüsse Maas, Rur und Niers in nördliche Richtung zum linken unteren Niederrhein, der durch sein mildes Winterklima gekennzeichnet ist.



Nur schwer zu fotografieren: die Wasseramsel an der Nette
Foto: Daniel Hubatsch

seramsel auf diesen Steinen. Noch am Vormittag wurde der seltene Wintergast von den Mitbeobachtern Heines, D. Hubatsch, K. Hubatsch, Kolschorn und Thier Nahrung suchend beobachtet. Kurzfristig verließ die Wasseramsel die Schnelle, kam aber immer wieder zurück. Spätere Nachsuchen an diesem Tag blieben allerdings erfolglos.

HELMUT KLEIN ■

LESE ZEICHEN
Buchhandlung

Emscherstraße 213
47166 DU-Hamborn
☎ 0203 560067
www lesezeichen-hamborn.de

vier spitz
Naturkost

Jochen Melles

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de



Der Orpheusspötter
im Lüsekamp
Foto: Daniel Hubatsch

Naturbeobachtungen

Der Orpheusspötter ist Brutvogel rund ums westliche Mittelmeer von Nordafrika über Portugal, Spanien, Frankreich bis nach Italien. Seit Jahren hält eine Arealausweitung von Frankreich nach Nordosten an.

Neubürger aus Südwesteuropa

Orpheusspötter im Lüsekamp

Im westlichen Mitteleuropa brütet der Orpheusspötter heute schon lokal verbreitet in der Schweiz, in Lichtenstein und Belgien. Mittlerweile reicht sein Brutgebiet bis in die Niederlande. Im südwestlichen Deutschland ist der Spötter ebenfalls lokal verbreiteter, wenig häufiger Brut- und Sommervogel. Die Ausläufer des Brutareals reichen bis ins südliche Rheinland (Bauer, Bezzel & Fiedler 2005).

Mildenberger (1984) und Wink (1987) erwähnen den Orpheusspötter noch nicht als Vogel des Rheinlandes. Erst 1991 begann die Besiedlung des Rheinlandes. Vom Grenzraum zu Belgien und aus der Kölner Bucht gab es die ersten Brutnachweise (Wink, Dietzen & Gießing 2005). In der uns benachbarten niederländischen Provinz Limburg wird der Orpheusspötter seit 1994 beinahe jährlich nachgewiesen, bis 2005 gab es dort schon 23 Nachweise und die ersten Bruten (Hustings 2006). In Mönchenglad-

bach-Windberg, unmittelbar an der Kreisgrenze zu Viersen beobachtete ihn Schulze-Hagen am 12. Mai 2007 (Team Sammelbericht NRW 2008). Obwohl der Orpheusspötter rund um den Kreis Viersen schon seit Jahren angetroffen wurde, fehlte bei uns ein sicherer Nachweis.

► **Erstnachweis**

Am 3. Mai 2011 wurde Helmut Klein im Lüsekamp (NABU-Pachtfläche) auf einen leise singenden Spötter aufmerksam. Trotz intensiver Suche konnte der Sänger im dichten Heckengebüsch nicht entdeckt werden. Er wurde als gerade angekommener Gelbspötter angesprochen. Stefani Pleines verhörte während ihrer Kartierungen am 4. oder 5. Mai ebenfalls diesen Vogel, ohne ihn sicher bestimmen zu können.

Erst am 7. Mai 2011 konnte die für den Kreis Viersen neue Vogelart sicher bestimmt werden (Klein, Kolshorn,

Trall). Der Orpheusspötter sang nun ausgiebig und zeigte sich offen auf kleinen Bäumen sitzend. Die Bestimmungsmerkmale konnten aus kurzer Entfernung gut erkannt werden, vor allem aber der Gesang verriet den Vogel als Orpheusspötter. Noch in den Morgenstunden konnten weitere Mitbeobachter den Einwanderer begrüßen. Auch an den folgenden Tagen ließ sich der Orpheusspötter im Lüsekamp an immer der gleichen Stelle von einer Vielzahl von Vogelfreunden beobachten und fotografieren. Am 28. Mai 2011 wurde er dort von Klein, Arians und Pavlovic letztmalig angetroffen.

HELMUT KLEIN ■

 MIT ENERGIE IN DIE ZUKUNFT
Bad+Heizung+mehr
seit 1878
CARL LECHNER
GmbH ☎ Krefeld 80 62-0
www.lechner.eu + www.käuffer.eu

BAUEN & WOHNEN MIT DER NATUR
BAUMHAUS
Baubiologischer Groß- u. Einzelhandel
Orsaystr. 12 47906 Kempen
Tel. 0 21 52/51 98 66
Fax 5 08 35
www.baumhaus-kempen.de

- Bodenbeläge, Parkett
- Massivholz-Dielen
- Korkparkett
- Naturfarben
- Lehmputz
- Dämmstoffe
- baubiol. Innenausbau
- Möbel, Betten, Matratzen
- Hängematten
- Holzspielzeug

Kleinvieh & Co

Kleinvieh & Co

Der Frühsommer (Mai bis Juli) war zunächst trockenheiß, dann vielfach kühler und regnerisch. Dennoch – oder gerade deshalb? – war es ein sehr ergiebiges Insektenjahr.

► **Schmetterlinge**

„Der **Kleine Fuchs** ist wieder da“, meldeten jetzt auch die Gebrüder Schraetz aus Viersen-Süchteln und Krefeld-Hüls, und zwar am 21. und 26.5., wenn auch nur in Einzelexemplaren. Ein **Hummelschwärmer** besuchte vom 23. bis 27.5. den Garten von S. Biela in Brügggen-Öbel.

Über 25 Meldungen vom **Schwalbenschwanz** erreichten uns im Mai und vor allem im Juli, aus Brügggen, Niederkrüchten, Nettetal, Viersen, Kempen, Tönisvorst, Hünxe und Wesel. Auch **Taubenschwänzchen** wurden im Juni/Juli wieder aus Brügggen-Heidhausen, Viersen-Süchteln und Wesel-Flüren gemeldet (H. Franken, R./G. Freundt, M./F. Lehnen). Beson-



Hosenbiene; Foto: Renate Freundt

ders zahlreich war offenbar in diesem Jahr (Juni/Juli) das **Weißfleckwidderchen**, das in hunderten Exemplaren aus dem Brügggener und Niederkrüchtener Grenzwald gemeldet wurde (C./H. Franken, M./F. Lehnen, E./W. Postler, H. Wende).

► **Libellen**

Die sehr seltene **Große Moosjungfer** wurde gleich von mehreren Meldern gesichtet, mit einer ungewöhnlich langen Flugzeit: ab 11.5. östlich De Wittsee/Nettetal, ab 31.5. bis 9.7. im Elmpter Schwalmbruch/Niederkrüchten, dort bis zu 4 gleichzeitig (S. Pleines, E./W. Postler, B. Thomas). Auch die mediterrane **Kleine Königslibelle**, die am 4.7. im Elmpter Schwalmbruch Eier ablegte, ist eine große Besonderheit (S. Pleines, B. Thomas).

► **Hautflügler**

Hosenbienen sind im „Biotop“ von R. und G. Freundt in Wesel-Flüren dank der Blütenvielfalt sehr häufig, obwohl sie in NRW schon auf der Roten Liste stehen.

Sollten Sie ebenfalls interessante Beobachtungen gemacht haben, können Sie diese an die NATURSPIEGEL-Redaktion senden (Hustensfeld 32, 41379 Brügggen oder naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de).

Zusammengestellt von
PETER KOLSHORN ■

Mal was Lustiges

Stellen Sie sich Folgendes vor: Eine tolle, schöne toll gedrechselte Blockflöte – wie aus alten Zeiten ... ich habe wie früher so viele Kinder Blockflöte-Spielen gelernt und auch sehr gerne gespielt.

Als ich vor ein paar Wochen so über einen Trödelmarkt schlenderte, entdeckte ich zwei superschöne Blockflöten in Miniformat (ca. 10 cm). Sofort hatte ich mich in die kleinen Dinger verguckt. Zu Hause habe ich dann die beiden auf Funktion getestet. Eine funktionierte sogar ... Ich habe sie aber zu Dekozwecken in unseren Wintergarten drapiert.

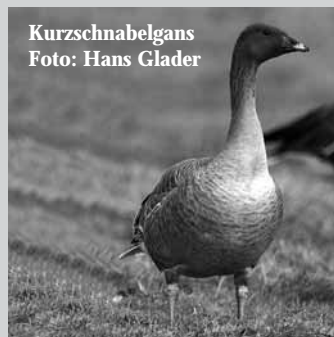
Heute fielen mir die beiden mal wieder ins Auge – ich versuchte nochmals darauf zu spielen – nur so aus Quatsch, nahm die erste: kein Ton zu hören. Ich dachte mir dann, dass es die sein musste, die nicht funktionierte und wollte gerade die zweite testen, als ich entdeckte, dass die erste Flöte schön verschlossen war, oben am Mundstück, auch fast alle Grifflöcher – von einem Insekt schön „zugespachtelt“. Ich finde das sehr lustig – auf welche Ideen doch so Schlupfwespen o. ä. so kommen ...

ELVIERA REST,
Niederkrüchten-Dam ■

Vogel-Highlights

Im Zeitraum **Mai bis Juli** traten zahlreiche Vögel nach ihrer Reise in ihre Brutgebiete an, einige blieben am Niederrhein zur Übersommernung, andere wiederum nutzen unsere Region bereits zum Durchzug oder zur Rast auf ihrer Reise in die Winterquartiere.

■ Hat man das Glück, bei uns eine **Kurzschnabelgans** zu sehen, dann steht man meist in Mütze und Schal



Kurzchnabelgans
Foto: Hans Glader

am Fernrohr und durchsucht forschrriesige Saatganstrupps. Für die sunnyboys nun ganz exklusiv übersommerte eine Kurzchnabelgans am Orsoyer Rheinbogen, Rheinberg WES (G. Sennert, KD Hubatsch, H. Bergmann, K.-H. Gaßling u. a.). ■ Ebenfalls bei uns nur als Wintergast bekannt, schwammen auf der Lippe bei Hünxe WES 11 **Gänse-säger**. Die größte Überraschung da-

bei ist jedoch, dass dabei 9 hier erbrütete Jungvögel dabei waren – der zweite Brutnachweis für Nordrhein-Westfalen (F. Ulbrich u. a.)!

■ Zum mittlerweile alljährlichen sommerlichen Ensemble am Niederrhein gehört der **Löffler**: Trupps mit bis zu 34 Vögeln wurden ab dem 21.3. am (Alt-)Rhein zwischen Rheinberg und Emmerich WES/KLE beobachtet (C. Aniol, A. & J. Gerhardt u. v. a.). Ein weiterer Löffler rastete für ein paar Minuten an der Clörather Mühle, Viersen VIE (H. Klein).

■ Die erste balzende **Zwergdommel** bei uns seit Anfang der 1970er Jahre saß vom 11. bis 15.5. im Schilf der Diergardtschen Fischteiche, Brüggen VIE (G. Sennert, P. Kolshorn, S. Peerenboom, KD Hubatsch, R. Spitzkowsky, H. Multhaupt, H. Haas).

■ Ebenfalls an den Diergardtschen Fischteichen, Brüggen, saß am Birdracetag (7.5.) ein **Purpurreiher** (T. Traill, P. Kolshorn, H. Klein, KMD Hubatsch).

■ Vom heimlichen **Nachtreiher** zeigten sich in den Brüchern von Lippe und Schwalm drei Individuen: 1 bis 2 vom 12.6. bis 1.7. an der Lippe zwischen Hünxe und Schermbeck WES (F. Ulbrich, C. Aniol, K. Kremer u. a.) und 1 am 5.7. an der Schwalm westlich Borner See, Brüggen VIE (M. Schmitz).

■ Und noch eine Reiherart wurde beobachtet, nämlich der **Seidenreiher**: 1 bis 3 vom 11. bis 12.5. an der Clörather Mühle, Viersen VIE (H.-G. Franken, H. Klein, G. Sennert, K. Hubatsch, V. Klosinski) und jeweils Einzelvögel am 23.6. bei Bislich-Marwick, Wesel WES (B. Boeing, D. Biela) und am 28.7. am Baggersee Rahser, Viersen VIE (H.-G. Franken).

■ Beim **Schwarzstorch** betreffen die Maibeobachtungen noch Zug in die Brutgebiete, im Juli ziehen die ersten Vögel schon wieder in den Süden: 3 am 7.5. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (C. Aniol) und jeweils Einzelvögel am 13.5. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (H. Glader), am 14.5. im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE (H. Multhaupt), vom 10. bis 11.7. ebenda (P. Kolshorn, S. Peerenboom, G. Sennert u. a.), am 21.7. über Süchteln,

Viersen VIE (H.-G. Franken), vom 21. bis 22.7. an der Clörather Mühle, Viersen VIE (H.-G. Franken, H. Klein, R. Arians), am 25.7. Leuth, Nettetal VIE (T. Traill).

■ Bei einem Einflug nach Mitteleuropa gelangte auch ein mächtiger **Gänsegeier** nach Krefeld-Linn und kreiste dort am 20.5. über dem Römergarten (V. Klosinski).

■ Eine weitere große Seltenheit stellt ein **Adlerbussard** dar, der am 1.6. über Tönisvorst-Laschenhütte VIE flog (H. & H. Schroers).

■ Sehr spät waren noch zwei kleine **Merline** in ihre Brutgebiete unterwegs: 1 W. -> NO 14.5. Dingdener Heide, Hamminkeln WES (T. Wiesner, C. Aniol) und 1 W. -> NO 20.5. Latumer Bruch, Krefeld KR (V. Klosinski).

■ Am 14.5. sowie vom 7. bis 8.7. versuchte ein Wachtelkönig in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES mit seinem lauten Krächzen eine Wachtelprinzessin zu werben (D. Baumann, H. Glader, T. Alfert, C. Aniol, M. Schott).

■ Vom **Säbelschnäbler** gab es folgende Beobachtungen: 2 vom 7. bis 18.5. an der Bislicher Insel, Xanten WES (A. Steins, A. Beckmann, C. Aniol, D. Baumann, T. Wiesner u. a.), 3 am 17.5. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE (H. Klein, G. Sennert, K. Hubatsch, K. Vuagniaux) und ebenfalls 3 am 29.5. am Rheinvorland bei Eversael – Hasenfeld, Rheinberg WES (D. Beckmann).

■ Sehr spät, nämlich vom 28.5. bis 1.6. saß ein **Goldregenpfeifer** im prächtigsten Prachtkleid an der Bislicher Insel, Xanten WES (O. Baruch, I. Schwinum, C. Aniol).

■ Auch beim **Regenbrachvogel** betrifft eine Beobachtung den Heim-, die andere den Wegzug: 1 bis 2 vom 3. bis 8.5. am Rheinvorland bei Eversael, Rheinberg WES (P. Malzbender) und 1 durchziehend am 27.7. an der Bislicher Insel, Xanten WES (G. Sennert, KD Hubatsch).

■ Eine **Waldschnepfe** flog am 20.5. abends balzend mitten durch Brüggen, über der Brüggener Mühle (P. Kolshorn).

■ Ein **Sanderling** saß am 14.5. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst

VIE (H. Haas, MD Hubatsch, T. Traill, G. Sennert).

■ So groß wie eine Kohlmeise und im Frühjahr selten: der **Zwergstrandläufer**. Vom 18. bis 20.5. saßen zwei Individuen an der Bislicher Insel, Xanten WES (A. Gerhardt, G. Sennert, C. Aniol).

■ Auch bei zwei Beobachtungen des **Temminckstrandläufers** war einer auf dem Weg nach Skandinavien, der andere nach Afrika: 9.5. an der Bislicher Insel, Xanten WES (HK Hubatsch) und am 28.7. ebenda (D. Baumann, A. Beckmann).

■ Ein **Sichelstrandläufer** saß am 11.7. ebenfalls an der Bislicher Insel, Xanten WES (D. Baumann, Ehepaar Esser, H. Hußmann).

■ Eine **Zwergmöwe** flog am 2.6. am Orsoyer Rheinbogen – Hasenfeld, Rheinberg WES (K. Koffijberg).

■ Eine **Küstenseeschwalbe** besuchte nur kurz am 27.5. die Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Hubatsch).

■ Im dritten Jahr in Folge wurde ein **Bienenfresser** im Grenzwald des Kreises Viersen beobachtet: 1 -> SW 6.6. Heidemoore, Nettetal VIE (G. Sennert). Wachsamkeit ist also an den hiesigen Uferschwalbenkolonien in den nächsten Jahren gefragt!

■ Ein vom 3. bis 28.5. singender **Orpheusspötter** im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE bezauberte zwar keine Felsen und wilden Tiere wie sein Namenspatron aus den griechischen Sagen, dafür umso mehr einige Vogelfreunde, die sich riesig über den Erstnachweis dieser Art im Kreisgebiet freuten (H. Klein, S. Pleines, J. Schwirk, P. Kolshorn, T. Traill u. v. a.).

■ Ein **Rotkehlpieper** wurde auf seinem Zug an die Küstenregionen Skandinaviens am 6.5. an der Bislicher Insel, Xanten WES ertappt (C. Aniol, D. Baumann).

Alle Beobachtungen gibt es natürlich wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail (naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de) einsenden.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

Terminkalender

Kreis Wesel

Informationen zu Fortbildungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen:

Naturschutzjugend NRW:
www.naju-nrw.de
Natur- und Umweltschutz Akademie NRW:
www.nua.nrw.de
NABU Kreis Wesel:
www.nabu-wesel.de

Moers

Achtung: Neuer Veranstaltungsort!

Moers, Annastraße 10, im Nachbarschaftshaus des SCI, direkt hinter dem St. Josef Krankenhaus
Die Vorträge finden immer am 2. Mittwoch von Oktober bis April statt.
Beginn 19.30 Uhr.
Wir freuen uns über Gäste.
Der Eintritt ist frei.
Informationen:
Tim Hartmann
Telefon (0 28 45) 2 73 13

**12.10., 19.30 Uhr
Dia-Vortrag:
Das Okavango Delta und der Chobe Nationalpark im Herzen Afrikas**

Diese beiden Gebiete haben wahrscheinlich die größte Artenfülle, die Afrika zu bieten hat.
Referent: Georg van den Bruck

**9.11., 19.30 Uhr
Lichtbildvortrag über die Nachtfalter unserer Heimat „Die Schönen der Nacht“**

Referentin: Jutta Langhoff
Anschließend folgt ein Filmbericht über die Errichtung eines Krötenabfangzaunes an der Littard, das Einsammeln der rund 3.800 Amphibien und ihr nachfolgendes Laichgeschäft.

Referenten: Erika und Heinz Grans

**14.12., 19.30 Uhr
Dia-Vortrag: „Mit dem Bully von Tunesien durch Algerien nach Marokko“**

Dabei bilden Fauna und Flora der Wüste und die in ihr liegenden exotischen Orte einen besonderen Schwerpunkt.

Referent: Tim Hartmann

**11.1., 19.30 Uhr
Film über das Zwillbrocker Venn**

Das bei uns noch wenig bekannte Moor liegt im Dreieck zwischen Vreden und Winterswick an der holländischen Grenze. Es hat sich in den letzten Jahren zu einem immer interessanteren Lebensraum entwickelt. Eine Besonderheit, wenn auch nicht hierhin gehörend, stellen die brütenden Flamingos dar.

Referenten:
Familie Topeters

**Rheinberg
Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!**

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr

Vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr

Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon (0 28 43) 6 09 27

**22.10., 10 bis 11.30 Uhr
Kräuter-Exkursion mit Seifenwerkstatt**

(Veranstaltung von NABU und VHS Rheinberg)
Ort: Schulzentrum Rheinberg, Küche

Leitung: Helga Westerhuis
Kosten: 6 Euro

Eine Voranmeldung ist erforderlich unter Telefon (02 81) 1 64 77 87 oder per E-Mail an Info@NABU-Wesel.de

Wesel

**14.10., 19 bis 24 Uhr
Lange Wissenschaftsnacht für Kinder und Eltern**

Altersgruppe:

12 bis 18 Jahre

Ort: Naturschutzzentrum, Freybergweg 9, Wesel
Leitung: Dr. Martin Kreuels, NABU Wesel

Kosten: 12 Euro (NABU- und NAJU-Mitglieder 10 Euro) (inkl. Getränke, Imbiss, Materialkosten)

Eine Voranmeldung ist erforderlich unter Telefon (02 81) 1 64 77 87 oder per E-Mail an Info@NABU-Wesel.de

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 9 62 52-0
Telefax (02 81) 9 62 52-22

E-Mail: info@bskw.de
www.bskw.de

Exkursionen, Vorträge und andere Veranstaltungen

Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen. Für alle Exkursionen werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk empfohlen.
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

**26.11., 14.1., 28.1., 11.2.
Zu den Rastplätzen der nordischen Gänse**

Alljährlich ereignet sich am Niederrhein in den Wintermonaten ein imposantes Naturschauspiel. Bis zu 200.000 Wildgänse aus Sibirien halten sich dann am Niederrhein auf. Die Biologische Station möchte Sie mit Bussen zu den Rastplätzen der Wildgänse führen und Interessantes über das Leben der Wildgänse vermitteln.

Treffpunkt: Biologische Station
Beginn: Jeweils um 10 Uhr,
Dauer: ca. 3 Stunden
Kosten: Erwachsene: 12 Euro, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro

**Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:
25 Jahre Mitgliedschaft**

seit 1.7.1986

- Michael Amerkamp, Hamminkeln
- Wolfram Biedermann, Duisburg
- Hermann Buchmann, Wesel
- Heinz Galland, Voerde
- Theodor Gonsior, Voerde
- Elisabeth Gonsior, Voerde
- Helmut Hasshoff, Neukirchen-Vluyn
- Hans-Josef Hemmers, Wesel
- Hedwig Hemmers, Wesel
- Edith Latussek, Wesel
- Robert Marzell, Wesel
- Helga Rossmann, Hamminkeln
- Friedhelm Stenert, Wesel
- Dunja Stenert, Wesel
- Jürgen Zehrfeld, Voerde

Krefeld/Kreis Viersen

NABU-Termine Krefeld

Freitag, 14. Oktober, 18.30 Uhr
Magische Orte im Hülser Bruch
 Spaziergang mit Gabriele Heckmanns
 Treffpunkt: Parkplatz am Hubertushof, Steegerdyk
 Anmeldung in der Geschäftsstelle erforderlich

Sonntag, 23. Oktober, 11 Uhr bis 14 Uhr
Informationen zum Engagement im NABU
 Viele Aufgaben – viele Möglichkeiten
 Beratung in der NABU-Geschäftsstelle
 Talring 45, KR-Hülser Berg

Sonntag, 16. Oktober, 11 Uhr
„Wilde Herbstkräuter“
 naturkundlicher Spaziergang mit Gabriele Heckmanns
 Treffpunkt: Parkplatz Krefelder Sprudel, Flünnertzdyk

Donnerstag, 29. Dezember, 19 Uhr
Raunächte: ein alter Brauch
 Spaziergang mit Gabriele Heckmanns
 Treffpunkt: Krefelder Umweltzentrum, Talring 45
 Anmeldung in der Geschäftsstelle erforderlich

Termine Naturschutzhof Nettetetal

Sonntag, 25. September/ 12. November/ 18. Dezember
Mit den Kids nach draußen!
 (Groß-)Eltern und Kinder (6 bis 9 Jahre) entdecken gemeinsam die Natur (NABU/VHS Kreis Viersen)
 Auf dem Naturschutzhof und in der näheren Umgebung begeben wir uns auf Entdeckungstour und erleben und erforschen (spielerisch) die Natur. Dabei werden wir uns vorrangig mit dem Leben im und am Wasser beschäftigen.
 Kosten 20 Euro (Kinder frei), Anmeldung bis 22.9. erforderlich

Freitag, 30. September bis Samstag, 1. Oktober
Rund um den Apfel
 Kurs, NABU/VHS Kreis Viersen

Er hat wenig Kalorien, viele Vitamine, einen hohen Nährwert und eine hervorragende Ökobilanz: der Apfel vom Niederrhein. Vertraute Äpfel wie Cox Orange, Holsteiner Cox oder Berlepsch machen aufgrund der Klimaveränderungen neuen Sorten Platz. Der Kurs gibt Ihnen Tipps zum

Apfelanbau im eigenen Garten, informiert Sie über alte Apfelsorten und zeigt Ihnen raffinierte Apfelrezepte.
 Kosten 16 Euro, Anmeldung bis 22.9. erforderlich

Sonntag, 16. Oktober
Erntedankfest
 Verkauf von Naturprodukten (Saft, Honig, Kraut, frisches Obst von heimischen Streuobstwiesen...). Außerdem werden den Führungen über den Hof, Kinderaktionen etc. angeboten.

Montag, 24. Oktober bis Samstag, 5. November
Herbstferienprogramm für Kinder von 3 bis 12 Jahren
 Das detaillierte Programm hängt ab dem 23.9. auf dem Hof aus oder ist unter www.nabu-krefeld-viersen.de einsehbar.

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sonntag, 2. Oktober
Vogelzugbeobachtung im Brachter Wald
 Eine Veranstaltung zum NABU Birdwatch.
 8 Uhr Brüggen, NSG Brachter Wald, Haupteingang St. Barbara-Straße (zweigt von der B 221 zwischen Brüggen und Bracht ab, dann vorbei am Heidecamp bis zum Ende der Straße)
 Peter Kolshorn

Mittwoch, 12. Oktober
Dia-Vortrag: Islands Norden und einsame Inseln
 19 Uhr Nettetetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen

Silvia Peerenboom, Peter Kolshorn

Freitag, 21. Oktober
Wintergäste im Rohrdommelpjekt
 16 Uhr Nettetetal-Leuth, Wander-Parkplatz an der Leuther Mühle
 Dr. Ansgar Reichmann

Samstag, 22. Oktober
Wasservogel an den Krickenbecker Seen
 14 Uhr Nettetetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Helmut Klein

Mittwoch, 16. November
Dia-Vortrag: „Ich sehe was, was Du nicht siehst – Meister der Tarnung“
 19 Uhr Nettetetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Joachim Menzel

Samstag, 17. Dezember
Wasservogellexkursion in der Schwalmaue
 14 Uhr Brüggen Richtung Swalmen, Parkplatz nördlich der L373 (Swalmener Straße) VOR dem Fischverkauf
 Silvia Peerenboom

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:
 NABU Krefeld/Viersen
 Telefon (0 21 51) 61 87 00
 Telefax(0 21 51) 61 87 51
 E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:
 25 Jahre
 Mitgliedschaft

Martha Domröse, Krefeld 1.10.1986
 Siegfried Michiels, Brüggen 1.10.1986

NABU-Termine immer aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Adressen Kreis Wesel

Vorstand

Vorstand

Matthias Bussen
In der Brinke 8
46499 Hamminkeln
Telefon (0 28 52) 96 89 63
bussen@NABU-Wesel.de

Arndt Kleinherbers
Diersfordter Straße 26
46499 Hamminkeln
Telefon (0 28 52) 56 56
kleinherbers@NABU-
Wesel.de

Winfried Ricken
46539 Dinslaken
Kiefernweg 13
Telefon (0 20 64) 9 83 05
ricken@NABU-Wesel.de

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon (0 28 59) 12 28
alms@NABU-Wesel.de

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Frank BoBerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon (0 28 55) 85 02 23
bossershoff@NABU-Wesel.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Christian Chwallek
Am Feldrain 1a
46519 Alpen
Telefon (0 28 02) 8 04 27
Chwallek@NABU-Wesel.de

Ulf-Christian Unterberg
Alte Hünxer Straße 158
46562 Voerde
Telefon (02 81) 4 13 60
unterberg@NABU-Wesel.de

Frank Ulbrich
Dietrich-Krieger-Stege 5
46485 Wesel
Telefon (02 81) 7 09 27
ulbrich@NABU-Wesel.de

Jugendreferent

Robert Lüdtkke
Humboldtstraße 40
46045 Oberhausen
Telefon (01 63) 5 18 50 18
Robert.Luedtke@gmx.net

Alpen

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr,
Evangelisches Gemeindehaus
Menzelen, Birtener Straße 2a,
Menzelen-Ost;
Christian Chwallek (siehe links)

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Telefon (0 28 52) 38 01,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19.30 Uhr,
Gemeindehaus Bruch,
Dinslaken; Wilfried Zehner,
Telefon (0 20 64) 3 44 47,
w.zehner@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz,
Diersfordter Straße 17,
Hamminkeln; Matthias Bussen,
Telefon (0 28 52) 96 89 63,
bussen@NABU-Wesel.de

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius, Telefon (0 28 42)
71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Telefon (02 81) 4 60 92 28

Fachgruppe Amphibien- und Reptilienschutz (FARS)

Arndt Kleinherbers (siehe unten)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für
die Kinder- und Jugendarbeit
im Kreis Wesel ist
Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56.

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen
Gruppenstunden
(Wochentag, Uhrzeit) usw.
finden sich unter:
www.NABU-Wesel.de/NAJU-
Gruppen.jsp

Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbek, Sonsbeck

Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon (0 28 02) 8 04 27

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon (0 28 41) 3 23 72,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers,
Raum Schwafheimer Meer
und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr
im Naturschutzzentrum in
Neukirchen-Vluyn, Ecke Ter-
steegenstraße/Lintforter Straße;
Franz Reuter,
Telefon (0 28 45) 94 96 60,
f.Reuter.vluyn@t-online.de

In der Zeit von September bis April,
am 2. Dienstag im Monat zu den
Dia-Vorträgen im Heinz-Kremers-
Haus der evangelischen Kirche
in Moers Vinn.

Von der Stadtmitte aus kommend
fährt man in Richtung Krefeld-
Uerdingen. Nach der Hufeisen-
kreuzung die 1. Straße rechts ist
die Goebenstraße, hier bis
Nummer 10.

Die Uhrzeit bleibt wie bisher
19.30 Uhr

Informationen: Tim Hartmann,
Telefon (0 28 45) 2 73 13,
tim-hilde@t-online.de

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon (0 28 44) 27 25,
s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
immer mittwochs ab 19.30 Uhr
in den ungeraden Kalenderwochen;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Günther Kalisch,
Telefon (0 28 55) 77 84
und Hermann Rissel,
Telefon (0 28 55) 57 20

Wesel

Treffen jeden ersten Mittwoch
im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte Zur Linde, Wacken-
brucher Straße 132, Wesel-
Fusternberg (Nähe Bagellwald);
Frank Ulbrich (siehe links)

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
Jeden ersten Dienstag im Monat
Naturforum Bislicher Insel 11,
Xanten; 19.30 Uhr;
Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03,
gerd.boellerschen@freenet.de

Weitere Details finden Sie
unter www.NABU-Wesel.de
Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Geschäftsführerin: Sabine Zimpel
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 1 64 77 87
Telefax (02 81) 9 62 52 22
info@NABU-Wesel.de
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Konto-Nr. 110 600 4995
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Konto-Nr. 51 00 58 30 13
Für Spendenbescheinigung
bitte Adresse angeben.

NABU-Adressen Krefeld/Kreis Viersen

Vorstand

Ehrenvorsitzender:

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 58 75 40

1. Vorsitzender:

Dr. Werner Rocker
47803 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 72 32

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41379 Brüggen
Telefon (0 21 63) 67 47

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon (0 21 51) 56 33 98

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 36 75 38

Pressesprecher:

Philipp Peters
41334 Nettetal
Telefon (0 21 57) 44 48

Beisitzer:

Günter Göbels
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 39 70 05

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese
58119 Hagen
Telefon (01 71) 1 88 50 87

NABU-Kindergruppen:

Krefeld-Hüls:
Gisela Besau,
Beate Schumacher,
Georg Zimmermann
Willich:
Elke Kamper
Nettetal-Sassenfeld,
Naturschutzhof:
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)
Schmetterlingsgruppe
(6 bis 8 Jahre)
Familiengruppe
(3 bis 6 Jahre)
Jugendgruppe
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann,
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempen:
Uta van Ouwkerk
Telefon (0 21 52) 89 31 38
Iris Volk
Telefon (0 21 52) 8 00 35

Info: NABU-Geschäftsstelle
(siehe oben rechts)
oder www.nabu-krefeld-viersen.de
www.nabu-willich.de
www.nabu-kempen.de

Brüggen

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

Grefrath

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96

Kempen

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Rebekka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

Nettetal

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

Niederkrüchten (ehem. VUN)

Astrid Symanski-Pape, Telefon (0 21 63) 4 74 48

Schwalmtal

zur Zeit nicht vorhanden

Tönisvorst

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im Monat
Themenabend „vor Ort“, siehe Tagespresse
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln

Ansprechpartner

Biologischer Gartenbau

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

Energiepolitik

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

Fledermäuse im Kreis Viersen

Ernst Holthausen, Telefon (0 21 57) 13 05 08

Hausbegrünung

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88
Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Jagd und Naturschutz

Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89

Käfer

Marius Bartodziej, Telefon (0 21 56) 49 57 39

Naturschutzjugend NAJU Krefeld

Daniel Nikolic, E-Mail: daniel.nikolic@nabu-krefeld-viersen.de

Mai bis September: NABU-Station im
Schlosspark Neersen
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle

Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 12 Uhr

Schutzgebietsbetreuung Krefeld

Jochen Schages, Gabriele Heckmanns
Telefon (0 21 51) 74 36 86, Fax 74 36 39
schages@nabu-krefeld-viersen.de

Athene Naturschutzvertrieb GmbH

Helmut Klein, Telefon (0 21 53) 59 59
Bestellungen an die Geschäftsstelle

NABU Naturschutzhof

Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14.30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
BLZ 320 500 00, Konto-Nr. 57 001 190
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Ludger Rothschuh, Telefon (0 21 51) 76 18 89
Gerd Schmitz, Telefon (0 21 51) 4 69 09

Schmetterlinge

Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89

Wasser/Gewässerschutz

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

AG Kopfbaumpflege

Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89

AG Obstwiesenschutz

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

AG Planverfahren

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

AG Eulenschutz

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

NABU-Pflegetrupp

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01
Handy (01 76) 44 42 07 28

NABU-Mitgliederservice

Steffen Bucksteeg
service@nabu-krefeld-viersen.de

Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · K 10360 · Entgelt bezahlt · Naturschutzbund Deutschland
 Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. · Talring 45 · 47802 Krefeld



**Schüsse dringen durch das Haus
und Schiffchen klappern**

 HAUS DER SEIDENKULTUR
KREFELD



Einzigartig in Deutschland

Erleben Sie eine über 100jährige Tradition in unveränderter Realität. Die Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes in Krefeld lädt sie ein. Unser einmaliges Industriedenkmal lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts. Entdecken Sie auf unseren Stadtrundgängen und Stadtrundfahrten die textilen Spuren Krefelds.

- Geöffnet jeden 1. und 3. Sonntag eines Monats, von 14.00 bis 18.00 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat von 16.00 bis 19.00 Uhr
- Gerne gestalten wir für Sie einen erlebnisreichen Tag
- Buchungen und Anfragen unter: 0 21 51-51 08 12

Haus der Seidenkultur, Luisenstraße 15, 47799 Krefeld
 info@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de

Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

Naturbelassener Apfelsaft
 Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

Lebensraum Obstwiese
 Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

Apfelsaft und Naturschutz
 Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.




van Nahmen Obstsäfte

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG
 46499 HAMMINKELN · DIERSFORDTER STR. 27
 TELEFON 0 28 52 / 53 35